

Gras, 1 aout 89

Cher Monseigneur,

La neuroasthénie que m'obsède depuis bientôt des années (M. Webster aussi en soit quelque chose) ayant pris l'air passé la forme de bibliophobe ce week que manœuvré que je reviend à la science et présentement par le moyen du basque qui ne pas perdu son charme pour moi. Voilà pour quoi je ne fais que de lire un intéressant article que vous avez fait insérer dans Histuaideua. Je suis de votre avis quant aux considérations générales; mais je dois

vous avouer que les rapprochements que vous faites ne me paraissent pas trop probables. Le ez, era, er du roumaine est, en effet, le même mot que le basque ere, mais ce n'est que l'ara, era er du provençal (= hac-hora) lequel, il est vrai, n'a que le sens de "maintenant"; mais cf. hanc horam & "encore". On pense rarement que ere soit le lat. re-, si l'on ne trouvait pas ce préfixe en basque avec le double e: - *erre-, are. En vieux portugais on trouve très souvent

er ar claus le seu
d'aurossi, naro scelle.
ment avant le verbe,
de sorte que mon
ami Corra y a cra-
devoir retrouver le re-
latif; par ex. deus ar
sabe, cela aussi said "
deus re-sapit; nunca
ar oure, il n'eut jamais"
ninguane re-habuit (cp.
le basque bekia ere).

Hauzo pourrait étre
en effet d'origine germani-
que d'autant plus que
sa rrole signification
est : "vois visage"; hauzko
"voisin"; — Tard est en basque
pasahintz, chèvre sauvage;
this I knew but brebis sauvage ihizi-ardi seems equally
suitable as a name and uzam, sarri, & Savio may all
be derived from it -

le d on t ne parat^t pas
être pris^{re} pris^{re}; Sicu prov:
usarn, Béarn. sarri, espagn. sarrio.

- Hegazti 'oiseau' vread de
hegatz, 'plane' et cela de hego
'aile', hegatzera, 'voler'; le Kast.
* hagister est le vieux haut
allem. agalstra, aujourd'hui Elsler.
vieux prov. agassa, Ital. garra
etc. - - - *this I knew but why may not agalstra
come from the same root as hego?

Geldotzea uatz, yauu
marlea, noizpaik eta
nombard zure skusteko
eta arte hortan zure
berro onen ia-teko
esperantzian.

Onkets yazu ene
agur bitxozkoenak

Zure zerbitzari

Hugo Schuchardt

Igortzen dantzat nore Basko Romanische
Romano-baskische



Correspondenz-Karte.



An

L. Edward Spencer Dodgson
Esq.

Frankfurt

in Bordeaux
Place 29, Fey-Berland
chez Brateau, au 2^e.

Cet article date de

cette époque, non
cependant que l'on ait pu le faire au tout au moins dans la mesure où il

peut être fait

que l'on ait pu

Monsieur, Je vous concéderai
de votre amable celle
mais je suis toujours très
souffrant et je ne pourrais pas
entrer, pour ce moment, dans les
discussions que vous me proposer
Je dirai seulement que, selon moi
vous faites une part trop large
à l'ibérien ; nous n'avons pas d'analogie à
pour admettre que les langues romanes aient
pris une particule (erz, erz) de l'ibérien et le rou.
rumbe ne se trouve dans aucun rapport historique
avec cette ancienne langue. Deux rapports, bien soit cassé
n'est pas une conjecture ; ce a effectivement ce que dans les anciens idéomes romans
Bier à vous H. Schachard.

3

Correspondenz-Karte.

Carta di corrispondenza.

An}
 Al}

Edward Dodgson Esq.



in}
 a}

Innsbruck
poste restaurer



Muy triste y distinguido co-euskaranista:
Recabo de ofrecer en grata tarjeta
postal y no tengo mas tiempo
que para decirle que estoy en
Madonna di Campiglio, 12 leguas (en
el corso) al occidente de Trento,
en un asombroso sitio con mucho comfort,
si quisiese venir aqui de lo que
le diria mucho gusto), sera menester
de anunciarlo, porque es muy
fijo de pillar un cuarto
LSS y qsm bffsch.

4

Correspondenz - Karte.

An

E Spencer Dodgson Esq



in
Innsbruck.
Poste Restante.

Dear Sir, I should be very glad
to see you here. Madonna di
Campiglio is not particularly
expensive; but what is exper-
tise that is the ~~footage~~ from
Trento to C. Beside, I don't know
if I shall not have C. in a
few days; please to write me
your itinerary for the next
time, perhaps we can meet
somewhere between here and Taurbruck
or in the last place. Your truly H. S.



Correspondenz-Karte.



An

E. S. Dodgson Esq.

Basel

in Baselhof
(Klein Basel)



Schweiz

S.-g.-H. Ich schreibe sofort nach Ankunft Ihrer lieben würdigen Postkarte damit ich Sie noch in Basel treffen. In der Zeit von 15 Aug. - 15 Sept. werde ich leider nicht in Grasleis; ich kann auch ^{wohl} nicht sagen, wo ich mich dann befinden werde, vielleicht in meiner Heimat Thüringen, vielleicht in Tyrol. Ich würde mich sehr gefreut haben Ihre Bekanntschaft zu machen. - Während ich von der "Baskara" alle Nummern sonst erhalten habe, und zwar in doppelter Exemplaren, fehlt mir gerade Nummer 7. Was die baskische Bezeichnung ^{Köhlers} "Anaua" ist, so beruft sie auf einen Missverständniss; ich habe als Variante zum mitteleuropäischen "Testancetur aomii" einige Verse aus einem zu Sare wohl bekannter und auch gelesen Ihnen nicht fränden Gedicht Zaldubys abgedruckt. - Bitte lassen Sie doch wieder in der hören; vielleicht können wir uns dort irgendwo treffen in größter Eile.

27 Chancery Lane, W.C.



Königreich Bayern.



An

E. J. Dodgson Esq.

Fürstenfelderstr.

14.

90

in München

Fürstenfelderhof (No 42)

Dear Sir, I have just
arrived and should
be very glad to meet
you. But for the moment
I cannot fix any time;
it is the first time that
I ~~want~~ stay at Munich
~~and~~ only for a short time.

"4 Jahresreiter" N° 15 (Entresol)

H. Schuckardt

M. A. L. E. S.

Correspondenz-Karte.



J. T. Dodgson Esq.

Nur für die Abreise
ADT

Sassari in Roma
fermo vi posta.

Seig H. Ich habe mit Vergnügen Ihre
Schrift wieder gelesen; ich habe noch
gewusst wo ich Sie in den letzten
Jahren suchen sollte. Ich freue mich sehr
dass Sie beständig mit dem Baschkirchen
beschrifft sind, das ich wie Sie wissen
für einige Zeit habe liegen lassen müssen.
Wann aber werden Sie endlich zur Ruhe
kommen um uns mit baschkirchen Text-
ausgaben zu erfreuen? Und Sie
des Wanderns noch nicht müde?
Viel Glück auf den Weg nach
Sardinen! Mit bestem Gruss Ihr erg.
received at Sassari, 3 May, 1891 H. Schuchhardt

8



Correspondenz - Karte.



Nur für die Abreise

E. S. Dodgson Esq.
Paris

in
8, Rue de la Sorbonne, 8

S. g. H.

Geographie der Alpen

Sind Sie noch in Paris? Ich
bitte mich zu entschuldigen dass
ich auf Ihre wertvollen Freundschaften
nicht geantwortet habe; ich habe
so viel mit meinen Nerven zu schaffen -
im vorheren Jahre war ich fast ein halbes
Jahr aller Wissenschaft entfremdet.

Ich denke nach nun den Bas-Rhin
Studien wieder aufzuhören (bin gerade im
Begriff eine Anzeige von Vincens Bibliographie
zu bearbeiten) und rücke Ihnen sonst weder näher
Meine Adressen und bis 15. April Riva (Hôtel du Lac), bis 1 Mai Gotha (Große
Siedlungstr. 33) aus. Besam grünes Ma

Riva, Hotel du Lac, 18 April
1873.

Lieber Herr Dodgson,

Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen dass Sie mir, trotz meinem launigen Schweigen, so rasch und ausführlich geschrieben und Ihren Brief mit so interessanten Drucken begleitet haben. Ich kann auch für die Zukunft keine regelmässigeren Correspondenzen geloben, da meine Gesundheit mir von Zeit zu Zeit durch alle meine Rechnungen Stiche macht. Wenn ich jetzt nur einige Wochen bei leidlicher Kraft bleibe, werde ich eine längere Arbeit über das Baslerthe, deren Stoff ich schon seit Jahren gesammelt habe, druckfertig stellen.

Ich bedauere dass Ihr Nachtrag zu Vissou nicht anderswo und besser gedruckt ist als in der Union o.-n. Warum senden Sie nicht etwa an die Revue critique eine ausführliche Be- sprechung des Werkes ein. Abgesehen von dem Alcante-Berriga fehlen noch ein paar andere Stücke Marcelino Soraas bei Vissou. Was aber den Abschnitt in Gröber's Gründriß (von Gerland) mit mein Romanos-Bas-Rückes an- langt, so brauchte, seinem Prinzip folge, Vissou diese Schriften, da sie nicht als Separatdrucke er-

schienen sind, nicht zu berücksichtigen. Wohl aber z. B. meine über vier Seiten lange Besprechung von Gerlands Abhandlung, da ~~da~~ davor ein Separatdruck veranstaltet worden ist. — Die Ausgabe des Ratzeckens Guistinian's doctrine usw. von 1731, deren Existenz mir in Zweifel zieht, bestre ich.

Vielleicht wäre es am Besten wenn man wie das z. B. mit romanischen Büchern in so grosser Auflage — auch in Deutschland — geschehen ist, die älteste baskische Bücher in einer Serie abdrückte. Sollte dafür nicht die Unterstützung etwa der franz. Akademie zu gewinnen sein? Wenn ich Pfingsten zu den Akademiewahlen nach Wien gehe (ich bin seit vorigen Jahre wirklicher Mitglied), so will ich einmal hören ob man dort vielleicht dem Plane einer baskischen Bibliothek nicht abgeneigt ist. Wenigstens sollte wir endlich einmal das K. T. Luzarraga's vollständig bekommen.

Dass Ducauspe noch in baskischen thätig ist — wenn auch nur auf freunde hingewiesen hin — freut mich; es tut schade dass die Accente in diesen Drucken weggelassen sind. Wo lebt denn van Eys? Gehst es endlich mit letzter Gesundheit und hat er Neues vor? Ich gestehe, dass ich, ohne den grossen Nutzen lauguen wollen welchen

er der Baskologie geleistet hat,
doch wo es sich um laut- und
formgeschichtliche Aufstellungen
handelt, öfter von ihm abweichen als
nicht ihm übereinstimmen. -

Die Grammatik von Arne hatte
ich mir schon von Gras aus bestellen
wollen; bemerkte aber dann dass wir
noch immer ~~an~~ bestreitlich keine Postan-
wesenungen nach Spanien schicken können.
So wurde ich sie dem von Gottha aus be-
stellen. Der eben angefertigte Umtausch
erschwert mir die Uebung baskischer
Bücher aus Spanien sehr. Wenn Sie
Doublettchen haben oder überhaupt
baskische Bücher begegnen sollten,
auf welche Sie selbst noch reffektivieren,
so stelle ich mich Ihnen als Abnehmer
vor.

Mein Gedruckte hat freilich für den
Sprachforscher eines grossen Nutzenstand;
es werden da die Wörter und Wort-
former ganz verschiedener Mundarten
durchmengander gewischt. Ich habe Goybetches
Tabelle mit auf die Reise genommen; wie
fließt da Guipuskoades und Nederne
varrasches in das Laborde'sche hinein?

Was cousul u. s. w. anlangt, so
wissen Sie bestimmt dass die roman-
ischen Sprachen keine ~~un~~volkstümliche
Form davon aufweisen, sondern nur
eine gelehrte oder halblehrte Ver-
gleichbar ist das volkstümliche
penser > peusare mit dem gelehrten
pensier > peusare (auch panser
ist dasselbe Wort), das freilich nun
schon längst, den Gebrauche nach,
durchaus volkstümlich ist.

Bis zum 1 Mai ist meine
Adresse: Gotha, Große Lieblein-
strasse 33.

Herzlich grussend
Dr. Schubard



Deutsche Reichspost
Postkarte



Edward Spencer Dodgson

Faire Suivre

Poste restante

Sens - Auxerre (Yonne)



P.C.

Erg.

Hotel Montesquieu
Rue de la Sorbonne

Paris 5^e

Prof. Dr. C. L. Muller

8, rue de la Sorbonne



Wohnung
(Straße und Hausnummer)

1291 g

L. H. D. ! 17 April 1892
Schweizerische Siedler. Kartätscher wird der Name eines getrockneten Knoblauchpfeffers.
Beide sind sehr scharf. Der Knoblauch ist nicht ausgetrocknet. Sie sage dass ich
den Eindruck von Inchacupas Inf. I nicht erodirt hätte; aber ich habe Ihnen ja gesagt dass
ich - da mich alle diese Dinge mehr vom linguistischen, als vom philologischen Stand-
punkt aus interessieren (die bei den Ausdrücken haben bei uns ziemlich die umgekehrte Be-
deutung als bei den Engländern) - das Weglassen des Accente beklage. Den Eindruck des
baskischen Katechismus habe ich allerdings versäumt Ihnen ausdrücklich anzurügen. Ich
will in der nächsten Zeit nur labourdise Texte lesen, weil meine Arbeit sich auf diese Mundart
beschränken wird. Dass Goykatche Pfarre in Urrugne war, wusste ich ebenfalls vor Pierre
G., aber er kann kaum dorther stammen; wie kann er dazu die gaipuse. Tonnen
die ~~sie~~ für jenen Ort erklärlch sein, mit so vielen niedernarben zu machen? Ich werde
auch Piarrer Adame noch einmal lesen und was ich sonst von profaner Litteratur finde;
denn aus den religiösen Büchern deren Wortschatz stets der gleiche und ein wenig
Geschäftiger ist, lernt man als Sprachforscher nicht sehr viel. - Sie empfiehlt mir die
Bibliothek der bas-kirchen Gesellschaft; aber diese ist doch nicht sehr umfangreich und
ausserlesene - hat sie denn alle Sachen von Prinzen Bonaparte (mir fehlt kaum
Etwas davon, wenigstens nichts Wichtiges)? Und dann mit dem Ausleihen baskischer Bücher
ist es eine eigene Sache; so lange man selbst bask. Studien treibt, kann man nichts
davon entbehren, und Linschmann braucht daher jede Bibliothek in ihres vollen
Umfang. - Maina ist, wenn sie nicht irre, südfranzösisch, latein oder herkunft. Über pi Karina
habe ich in welchen "Romaos-baskisch" gesprochen; er ist gewiss romanisch. Überhaupt finde ich
mehr und mehr lateinisch-romanesche Wörter in Baskischen, und so lange diese nicht
ausgeschieden sind können wir kaum die weiteren Etymologien deuten. Von 1. Mai an
bin ich wieder in Graz. Mit bester Grüßen Ihr gaur ergebener H. D. Schubert

Correspondenz-Karte.

An

Edward Spencer Dodgson

Esg.

in Paris

8, rue de la Sorbonne



In einem Antiquarkatalog finde ich die Ausgabe des Saint Julien d'Antioche von Vinson und Steup mit 12 Mark angestellt und herausgegeben nur in 50 Exemplaren gedruckt. Ist letzteres richtig? In Vincens-Bibliographie — eben habe ich die Korrektur meiner Anzeige gelesen — steht nichts davon. Ich bin immer in Verlegenheit wie ich mir die baskischen Prücher die überhaupt zu haben sind, verschaffen soll. Macodave in Bayonne hat mir nicht geantwortet; die Liberia extranjera y nacional (Mawri), calle Jacometredo auch nicht — ich weiß wohl ob sie noch existirt. Es liegt mir zunächst an Takue; denn was Grammatiken und Wörterbücher auskommt, so mache ich — für meine Arbeiten — Alles zusammenzubringen. Nur der Talcedo brauche ich nicht; Sie hätten ihn nicht citius sollen. Ihre Erklärung von taket ist richtig (d. h. strenggenommen ist plateta > lat. * placētiōn für placitum). Auch Ihre Voröffentliche Erklärung der Res. de Liag. habe ich mit Vergnügen geschenkt. Beim quicque war ff.
received May 10, 1892

Graz 15 Mai 92¹²

Lieber Herr Dodgoon,

Ich danke Ihnen viel.
mals für Ihren langen Brief,
der mir auch die Freude
machte mir Nachricht von
dem für mich verschollenen
Dr. Friebsch zu geben. Er hat
mir inswischen geschrieben, und
ich habe ihm auch heute ge-
antwortet.

Wenn es mir nur gelänge
Ihre Ohren gegen die Sirenen-
klänge des Gleichklangs un-
empfindlich zu machen! z.B.
wenn das rumänische ba Sie an
das baskische ba erinnert, so
müssen Sie doch bedenken dass
jenes zunächst in den slawischen
Sprachen vorkommt woher es das
Rumänische hat; sollen aber um
die Slaven das Wort von den Basken

entstehut haben, oder diese von
jemu, oder von Wem beide zugleich?
Phal ist für chahal (~~Kahal so labourd.~~)
wie kann das mit Kall verwandt
sein? Eine genaue Kenntnis
von den Normen, nach denen sich
die Lautveränderungen in den
einzelnen Sprachen vollziehen, lässt
sich gar keine Vergleichung an-
stellen. Aber auch die Bedeutungs-
entwicklung kommt in Betracht.
Haben Sie bemerkt wie sehr
das R. narra, sowohl der Form
als dem Sinne nach zum deutschen
Narr stimmt? Ich wäre nicht
abgeneigt gewesen, jenes für ein
Überbleibsel aus der Gothenzeit zu
halten (obwohl das Wort in den
gothischen Sprachdenkmälern
nicht vorkommt), wenn ich nicht
gefunden hätte dass es gewisse
andere Bedeutungen hat

die davon abliegen (das
Span. narria) Schleife 2/ dritte
Werbsperson wird aus dem
Baskischen stammen). Sie
werden auch bei Andern keine
Zustimmung zu Thres Verglei-
chungen finden, es müsste den
solche sein, wie der Oberförster
Schwerdtfeger da Sie ja selbst
nicht anuerkenne geneigt
sind. Verseihen Sie wenn mein
Interesse sowohl für das
Baskische als für Sie mich
veranlaßt mit franquera
castellana zu Ihnen zu reden.
Sie beherrschen jetzt das
Baskische in einem solchen
Umfang, Sie sind in Besitze
solcher litterarischen Hilfs-
mittel, und solcher persönlichen
Besitzungen dass Sie auf diesem

Gebiete sehr besprecherliches zu
leisten vermögen. Warum zer-
splittern Sie nun Ihre Thätig-
keit so? Warum lassen Sie nicht,
wenigstens für einige Zeit, die
anderen Sprachen ruhen? Wohin
z. B. die Lust von der Sie mir
neulich sprachen, das litauische
^{an Ort und Stelle} zu studiren und eine Grammatik
dieselben zu verfassen? Wir haben
ja genug und treffliche Arbeiten
darauf! Denken Sie an das italieni-
sche Sprichwort: Chi troppo abbraccia
poco stringe. Bleiben Sie voreller-
hand beim Baskischen, und würden
Sie ihm ihre ganze Kraft. Und
schreiben Sie nicht in zu viel
verschiedene Zeitschriften und Fest-
schriften, wie kann man denn
in Galignani Messenger ^{seine}
Baskisches vermuten? Und
dara werden die Sachen immer
mit einer Menge Druckfehler ab-
gedruckt. Sie haben ja eine

Reihe von Aufgaben vor
 sich zu denen Sie sehr befähigt
 sind und deren Lösung alle
 Baschkiren befriedigen würde.
 Es würdet sich auch schon
 Mittel und Wege finden die
 Ausgaben älterer Schriftsteller
 zu ermöglichen. Sie geben ja
 doch wie es scheint, verhältnis-
 mässig viel für Kuriositäten
 aus. ~~Dieses~~^{Solche} über auf mich
 gar keinen Reiz aus; ich rechne
 z. B. dahin die Veröffentlichung
 von F. X. Simonet der
 mir schon vor Jahr und Tag
 davon schrieb. Was ist denn
 aus ~~dieser~~ recht alten Schrift,
 für das Baschkire, zu lernen?
 Ich beschäftige mich jetzt haupt-
 sächlich mit dem Studium des
 Baschkirischen Verbmos; soviel ist
 hier noch zu erklären. Dabei fehlt

es mir an manches notwendiger
dorger Vorarbeiter; hätte ich nur
z.B. eine Übersicht aller bei
Australien vorkommenden Formen!

Doch hierüber liesse sich
allzuviel sagen, und was
würkte das so lange ich Sie in
allen Prinzipiellen nicht zu
überzeugen vermag?

Mit herzlichem Grusse

Sehr ergebener

Hugo Schuchardt

Graz, 25 Mai 92.

13

Mein lieber Herr Dodgson! Was ich Ihnen
in meinem letzten Briefe schrieb, entspringt
nur einer wirklichen Sympathie für Sie.
Obwohl ich auch glaube dass Beschränkung
in allen Dingen gut thut, auch im Lernen,
so will ich darauf doch weiter keinen Nachdruck
legen. Ich verstehe jenen unersättlichen Durst
Sich immer neue Sprachen anzueignen, den
Menzofantismus, wenn ich so sagen darf. In
Deutschland existirt ein Dr. Sauerwein der es
in dieser Beziehung weiter gebracht hat als ir-
gend ein lebender; ich denke mich gelegentlich
einmal mit ihm in Korrespondenz zu setzen,
es interessirt mich vom psychologischen
Standpunkt aus, die Art und der Umfang
der Sprachenerwerbung zu betrachten. Ich
selbst habe stets grosse Neigung gehabt.
— wenn auch geringes Talent — fremde
Sprachen praktisch zu betreiben; jetzt be-
schränke ich mich aber mehr und mehr
auf den theoretischen Betrieb. Ich sehe
natürlich dass die ungemeine Gedächtniss-
belastung, welche damit verbunden ist,
meinen Nerven schädlicher ist, als irgend
ein Thee oder äusseres Mittel ihnen intelli-
genz ^{in seinem vornöthige} gäbe. Sie ist für jeden mehr oder minder
schädlich, wie ja ~~aus~~ ^{aus} den Nräten der Ma-
stand dass unter den Schauspielern so viele

Fälle von Geisteskrankheit sich finden, vor allem der bei ihnen notwendigen übermässiger Anstrengung des Gedächtnisses zugeschrieben. Ich könnte ja allerdings Ihnen Abbé' Harispe in Labourdinem Bas-koch schreiber; aber welcher deakbare Nutzen für ihn oder für mich wäre damit verbunden? Making Show off - zweiter Nichts! Wenn ich ihm schreiber werde, werde ich ihm also französisch schreiben.

Ich habe Ihnen gesagt dass ich den Polyglottismus durchaus würdig; muss aber nun hinzusetzen dass er meistens - dies war auch bei Merzofan. In der Fall - von wirklich wissenschaftlichem Interesse nicht begleitet zu sein pflegt. Nun, Sie hegen ein solches, wann lernen Sie dann Ihren ersten ^{solchen} Lerntrieb so vorwiegend auf dem ~~wirklichen~~ arbeitslosen Sprachstoff, warm; wenn Sie sich für die Zusammenhänge der Sprachen, für die Verantwortschaft der Völker interessieren, studiren Sie die Sprachen nicht in methodisch geschichtlicher Weise? Sie deuten z. B. an eine mögliche Gleichheit zwischen lat. vallis und deutschem fallen; um verfolgen Sie nicht die Geschichte der Laute

und Bedeutungen durch die andern Sprachen hindurch? Mir geht es wie Ihnen, auch ich fürchte 'narrowmindedness', und deshalb habe ich mich in den letzten Jahren zum Theil recht eingehend mit Anatomie und Physiologie beschäftigt, aber immer in einem gewissen Bezug auf die allgemeine Sprachwissenschaft. Ich meine dass wenn einer auch alle Sprachen des Erdballs erkrante, er dabei immer recht einseitig sein könnte; die wahre, die fruchtbare Vielseitigkeit beruht nicht auf der Menge des bewältigten Probstoffs sondern auf der Mannigfaltigkeit der angeeigneten Methoden.

Was das Baskische anlangt. So wiederhole ich Ihnen dass wir uns auf einen gewissen festen Boden stellen müssen und das kann nur geschehen, indem wir dies Verbum analysieren. Damit ist erst der Anfang gemacht worden — die größten Schwierigkeiten sind noch zu lösen. Ich bin bei meinen Untersuchungen sehr dadurch behindert dass mit über die sog. mregelmässigen Verba keine vollständigen und zuverlässigen Paradigmen vorliegen. Das 'Verbe Basque' des Prinzen Bonaparte

enthält nur 'haber' und 'sein'; das Übrige würde
im dritten Theile gekommen sein, der nicht er-
schienen ist. Ich habe mich nach London ge-
wandet um zu erfahren, was mit der Bibli-
othek und den Handschriften des Dräxler gewor-
den ist, aber man hat mir darüber nichts
Sagcs können. Wenn à drast - ich reise heute
auf einige Tage nach Wiesa zu den Akademie
Wahlen - werde ich mich vielleicht an Abte'
Harispe ^{mit} ~~wegen~~ einiger auf seine Mundart
(an welchem Ort in Labourd ist er geboren
und aufgewachsen?) berächtlichen Fragen wenden.
Doch ich will Ihnen gleich ein Specimen meiner
Neugier geben; Vielleicht bereiten Sie ihn
vor. Es bestehen im Baskischen eine Reihe
von Zeitwörtern mit der Bed. "Hissen", "Schwanken"
u. s. w., deren Konjugation und Konstruktion
in den verschiedenen Mundarten ich genau
kennen möchte. Sie finden sich bei Landaabal
S. 57 f. für das Guipuzco. und App. S. 21 f. für das
Biskaische.

darausquitt, hablo mucho,
daratsat, hablo con furia
daramitsat, me está manando
dinotrat)
dariot (me mano en palabras
darioryrit, -zcat)
darit, se me está cayendo

Il s'agit de bien connaître la construction de ces
verbes qui sont fauvis ^{impersonnel} tandis
personnels, mais avec le régime indirect (comme
par exemple en biscaya : darrraitut, je vous suis
prop. je vous le suis, ich folge es Euch = quiq. narrai-
guizu). Prester attention aux termes grassez

Mr R. Schirckard

Gras, Corpus dominic¹⁶₉₂

Lieber Herr Drodson,
Ich schreibe Ihnen
heute in grosser Eile. In-
nichts danke ich Ihnen
bestens für Ihre Zeitschrift;
ich bedauere, nicht auch
Ihre Anzeige von Arkües
Grammatik erhalten zu haben.
Gestern ist das merkwürdige
Buch endlich in meine Hände
gelangt; ich werde daraus
wel lernen können, aber was
ist das für ein Baschkirisch, in
welchem dai für da, nai
für nar u. s. w. gesagt wird?
Die beiden Fragen wecken
amor ematen und nehorc
wiri enoywir ditale vermag

W^h dass h^{ab} alle nicht
zu beantworten weiß
W^h nichts weiß da
welchen Stellen diese Wörter
von vorkommen.

Wie ich über die
Aufstellung¹¹¹ von Ver-
gleichenden Basiskischen ^{Wörtern} mit
persischen, assyrischen u. s. w.
denke, ist Ihnen bekannt;
ich hatte mich vorherhandt
an die latamisch-romauische
Elemente des Basiskischen.
Vor einiger Tayer sandte
W^h eine Notiz an die
Festschr. f. m. Ph. über
basch. acheter, "Bozk"¹¹² / ich
habe es nur bei Bochepare

und in der nach Harraneder
veröffentlichter Evangelier-
übersetzung gefunden) \triangleright
archiatere, deutsch Arzt,
althoch. arzat, altniederd.
erzetero. Fragen Sie doch
in Niedernasarra noch
ob es noch vorkommt.

Würde das letzte
Exemplar unserer
Vinson - recension bei viel
Leicht für H. von Charency?

Wenn Sie in Basken-
land Leute treffen sollten
die geneigt wären mir
Mittheilungen zu machen

über den Sprachgebrauch
der örtlichen Mundart in
dem einen oder anderen
Punkte, so würde mir
das sehr angenehm sein.
Es kommt mir besonders
auf die "unregelmäßigen"
Verba wie joan, eramas
a ... w. an.

Mein bester Grüsse
Herr Schuchardt.



Correspondenz-Karte

Dodgson

Bayonne
poste restante

Nur für die Adresse

Frankreich

Mein lieber Herr Dodgson, ^{Ich bitte Sie} ~~Vorwissen des~~ Tausend
Mal ~~dass~~ um Entschuldigung dass ich so lange nichts
von mir habe hören lassen; dies Mal ist im Wesentlichen
davon der Grund der dass ich immer zweifelhaft
war wo Sie sich befinden, d.h. wie lange Sie sich an
einem der Orte von denen ~~da~~ aus mir Ihre Gedanken
zu Kamen, sich aufzuhalten würdet. Ich dankte Ihnen
vielmehr für alles was Sie mir haben zu kommen
lassen, auch für das eben Sicutgetroffne. Ich werde
 Ihnen einmal ausführlicher schreiben wenn ich weiß
 dass Sie irgendwo für ein paar Wochen fest sitzen.
 Heute stände ich Ihnen einer Artikel über übero-hannische
 Berichtigungen der Sie vielleicht interessirren wird. Mit herzlichem
 und freudigem Gruss
 Ihr eigebeueler H Schuchardt.

Graz 18 Jänner 1893. 16.1

Lieber Herr Dodgson,

Sie haben sehr Rechts sich über mein langer Stillschweigen zu beklagen; aber das Basische ist daran schuld und so wird mir der Baskophile verzeihen. Ich habe vor 8 Tagen der Akademie meine Baskischen Studien I über die Entstehung der Berungsformen der Verbum eingesandt, die mich viel Mühe gekostet haben. Ich berühre darin die wichtigsten Fragen der Konjugation; was den eigentlichen Inhalt bildet, werden Sie demnächst aus einem kurzen gedruckten Auszug erfahren. Der Druck der Abhandlung (^{grosse} 70 Blattseiten) soll demnächst beginnen; er versteht sich dass Sie einer der Erster sein werden denen ich ein Exemplar schicke. Wie ich es mit Vinson halten soll, weis ich nicht; er

hat mir seiner Zeits meine Kreo.
Wischen Studien abverlangt um die in
der Rev. de ling. zu besprechen, aber dann
nichts gethan. Es macht mir wirklich
den Eindruck als ob er vermiede meinen
Namen zu nennen; des Aufsatzen über
Bask. p- hätte er doch in seiner
Feststellung wenn auch nur mit ein paar
Worten Erwähnung thun können.

Sie sagen, Archauspe meine,
edin bestehe nur in der Einbildung
von van Eys. Wo sagt er denn das?
Handelt es sich wirklich um edin? Grade
in Bezug auf diesen Punkt trene ich
mich nicht von v. Eys, dem ich in
so vielen andern widerspreche.

Ich werde nächstens an Atkac
schreiben müssen; denn das
Exemplar seiner Grammatik, das ich
habe, scheint von ihm herzurühren. Wa-
rum begnügte er es auch nicht mit einigen
Zeilen? Nun ist auch - für die Revista
barcangada gilt dasselbe - die grosse

Schwierigkeit, Geld nach Spanien zu senden,
wenn es nicht gerade ~~oder mehrere~~ ^{oder mehrere} Goldstücke
ausmacht.

Ich bin Ihnen sehr dankbar für
Alles das Sie mir geschickt
haben und hoffe Sie werden sich durch
die Sammelseitigkeit der Empfangs-
Bestätigung nicht in Ihrer Lebensorigin-
digkeit beirren lassen.

Wenn Sie sagen : "your silence is
rather chilling" in Bezug auf Bas-
que problems, so ~~benachrichtigen~~ kann ich
Ihnen nur wiederholen dass ich zu
Zusammenstellungen wie st. seser und
bask. ipar vorerst nichts zu sagen
weiß. Ich betrachte es als unsere
nächste Aufgabe das Baskische
durch das Baskische zu erklären;
dies habe ich auch neulich Ascoli
in Bezug auf Giacominio geschrieben.
Giacominio hatte mir, beiläufig gesagt
eine sehr lange Reihe von Gegebenen-
heiten geschickt (in sehr höflicher Form);

ich erachtete keine irgendwie stichhaltig und wollte ihm das ausführlich darthun, habe aber keine Zeit dazu gefunden. Er steht über alles durch die ägyptische oder hamitische Brille da.

Also wenn wir immer erhält der Baskische bleiben (mit Einschluss des Lat. u. Rom., das so viele Wörter an des Baskische abgegeben hat), dann bin ich zu jeder Erörterung bereit. Godari ist sehr merkwürdig gegen goiz-edari habe ich ^{den Gedanken wegen} nur die altstaatlichen Zusammenziehung.

Chestatre scheint mir doch obwohl ^{ist für} das ch ~~gar nicht~~ 7 j nur ähnliches aufzuführen weis, 7 niedernar. ^{lab.} jastatre ^(?) deguster: Auf welche Autorität stützt sich die Angabe dass zwischen Baigorri und den Aldudes darosKudazu für darosKidaru gesagt wird? Ku für

Ki kommt sonst nur vor gu
vor, so in der Minclart von
Ronsal: dai Kuguru; vous nous
l'avez: bitte, mir darüber nur-
hiefs zu geben.

Ich denke der Katalog
 von Dr. Bonapartes Bibliothek
 wird demnächst fertig sein.
 Ich bin sehr in Verlegenheit wie
 ich mir die Bücher die ich
~~brauche~~ könne, verschaffen soll.
 Die alten baskischen Drucke
 werden für meine Verhältnisse
 zu teuer sein. Wenn ich
 nur wenigstens drei oder vier
 Schriften über das Ceylonporta-
 giesische (von Berrenger und Tax,
 Grammatiken, Wörterbuch) bekom-
 men könnte, seit Jahren kann
 ich eine Arbeit nicht ausführen
 weil sie mir fehlen.

Priebsch hat mir von

Neujahr geschrieben und
ich habe ihm schon
geantwortet. Was er eigent-
lich (wissenschaftlich) treibt
weiss ich nicht.

Gernig für heute. Ich
werde nächstens Ihre letzter
Briefe wieder durchsehen und
auf dasjenige antworten
woranf ich eine Antwoort
weiss. Lassen Sie bald von
sich hören.

Mit herzlichen Grüßen

Wm. F. Schubart

Graz 17
ag Sommer
93

Lieber Herr Dodyon,

Ein solcher Prospekt wie ich Ihnen schicke, hat keiner anderen Zweck als den auf das demnächst erscheinende hinzuweisen (hiertofher kann es sehr wohl zur Orientierung dienen) und vorkommenden Fällen die Priorität zu wahren. Wenn Sie sagen: es ist Kaviar fürs Volk, so stimme ich Ihnen durchaus bei, und wenn Sie von der Abhandlung selbst das Gleiche sagen werden, so werde ich Ihnen ebensowenig widersprechen. Wir befinden uns nämlich in einer sehr starken Meinungsverschiedenheit, in Folge deren Sie auf meine Rechnung zu setzen geneigt sind was nur auf Rechnung des Baskischen kommt. Es liegt mir daran schon jetzt dies festzustellen und soviel an mir liegt, zum Ausgleich zwischen unseren Meinungen beratzen.

Sie sagen vom Baschkirischen: it deserves to be made popular. Ich gestehe, ich sehe den Grund davor nicht ein; bitte haben Sie die Güte mich darüber zu unterrichten. Was ich aber einzuschenken glaube ist dass es nicht popular geworden werden kann. Wohl aber verdient es, und zwar in allerhöchster Grade, wissenschaftliche Durchforschung. Nun ist aber das Baschkirische Verbam eines der schwierigsten und verwickeltesten Dinge die es für die Sprachwissenschaft gibt. Erstens ist die Zahl der Formen mit denen man zu thun hat, eine außerordentlich grosse; ich habe alle die mir in gedruckten Quellen zu gebote standen (natürlich konnte ich die einzelnen Teste nicht darauf hin durchlesen) zu berücksichtigen mich bemüht, es sind gewiss nicht unter 50,000. Ich habe natürlich keine Mundart ausgeschlossen wie das von Sys in ganz willkürlicher Weise thut. Zweitens haben bei der Bildung der einzelnen Formen so verschiedenartige Faktoren in so verschiedener

Richtung gewirkt dass es nicht leicht
ist ~~doch~~ nur einige Übersichtlichkeit
keit zu gewinnen. Ich habe mich bestrebt
möglichst klar zu sein; aber ich
bin kein Taschenspieler und kein
Fälscher, ich kann aus Komplizen
Platschen keine einfache machen.
Ich bin dem Basiskisten auf den
verschlungenen Pfaden die er ent-
schlägt, mit der Gewissenshaftigkeit
gefolgt, deren ich fähig bin. Man
darf zwei sehr verschiedene Dinge
nicht miteinander verwechseln: klar
und verständlich. Es kann etwas absolut
klar sein und doch sehr schwer
verständlich; ich könnte Ihnen dafür
aus allen Wissenschaften Beispiele an-
führen. Deuten Sie uns vor Allem an
gewisse mathematische ^{Berechnungen} Formeln. Miss-
verstehen Sie mich nicht; ich will denbau
Ihrer Intelligenz nicht zu nahe treten,
wenn Sie meine Ausführungen
unintelligible finden sollten. Ich
würde Ihnen eben sagen dass Sie sich in
der sprachgeschichtlichen Methoden nicht
haben überwollen.

Die Angelegenheit mit edim verstehe ich nicht.
Wenn es sich um das Vorkommen von edim als Par-
tizip handelt, so weiss auch ich davon nichts.
Aber von welchem andern Stammie sollen
denn nadien, nadi u.s.w. gebildet sein,
als von *di, und wie wurde dara das Parti-
zip wohl lauten? Nicht *edim?

Wie soll denn lat. uti oder vitium vom
bask. ohi kommen? Wie wäre das lautlich
möglich? Würde das †? Vor Allem aber, ich
kenne kein einziges lateinisches Wort das mit
Sicherheit aus dem Bas kischen zu erklären wäre.

Bask. oske, oske ist Lehewort
aus dem Keltischen: gask. osque,
sonst südfrau. osco u. s.w. frau. hocie
u. s.w. (kommt auch im Keltischen
vor), das mir Recht von absecare
hergelaufen word.

Bask. salbai ist > altprov
salvaje, salvatje, langued. salbage
gask. taubadge u. s.w. & lat. silvaticus
wo und wann soll das P. Meyer
geleugnet haben? Das word wohl ein Miss-
verständnis sein.

Wieviel verlangt Henr Larivie
für seine Exemplar der 1757er Imitationis?

Dieser Brief widerspricht Ihnen in vielen
Punkten; Sie wissen, ich kann nicht anders
als aufrichtig sein, wenn es sich um die Wissen-
schaft handelt. In andern Fällen braucht man vielleicht
eine Meinung nicht so rücksichtslos zu äussern -

Mit herzlichen Grünen Ihr H. L.



Correspondenz - Karte.

An

E. Spencer Dodgson.
Esq.
in Paris.

12, rue de la Sorbonne

Nur für die Adresse

J. H. D. Empfangen Sie meinen verbindlichsten Dank für die beiden letzten Sendsungen
für Haristoy's Suppl. von Ihnenart und für Ihr Supplement 2^e article (den ersten Artikel
haben Sie nicht erhalten). Ich beglückwünsche Sie zu Ihren wettbewölter und sorgfältigeren
Arbeit; was aber sollen die gotischen Worte S. 546? in welchen Zusammenhang stehen
Sie mit den Vorgängen? Ich wollte Ihnen heute einen längeren Brief schreiben, aber
meine Nerven erlauben es mir nicht. Und so will ich Ihnen doch nur so viel
sagen, dass wenn Sie schreiben: "do not be angry or think that I claim
to be a scientific man like you", Sie mich günstlich missverstanden haben.

I am angry, ja, aber nicht mein Zweck, sondern Zweckes weil Sie das nicht
sehr wollen was Sie sein können. Warum wollen Sie Lern, der Sie so aus.
gebrüttete und gründliche Sprachkenntnisse besitzt, nichts von der methodischen
Forschung wissen? warum wollen Sie nicht neben einer bascophile auch ein
bascologne sein? Sie verrathet, sobald es sich um Sprachen handelt, einen
so eigenartig romantisches Zug dass ich an Ihren Landsmann George Borrow
erinnert werde. — Oxke ist nicht vom lat. absccare, sondern vom südfrz. os-ke
dier vom Vf. auska > absecare; Sie können daher nicht erwarten ~~daß~~ in
Bask. eine Form auska zu finden. Lugnotch hat dann wohl etwas zu
thun, aber ich will es nicht mit Bestimmtheit versichern. Auch o Beray auf salbei
wenn ist Sie berichtigter. Fürchten lat. silvaticus und pros. salvage steht
allerdings die (hypothetische) Form * salvadio (für salvadijo, salvadijo). Seien Sie vor.
sichtiger dass ich Ihnen in Allen helfen möchte, — freilich kann ich es nur in wenigen Fällen.



Correspondenz - Karte.



Nur für die Adresse

E. L. Dodgson Esq.

in Paris

12, rue de la Sorbonne.

19

Lieber Herr Dodgson! Unsere Karten haben sich gekreuzt. Ich bedauere dass Sie
sich auch ~~mit~~ mit dem Ains beschäftigen. Warum interessiert Sie denn eine Sprache
die gar keine Litteratur hat? Es könnte doch nur in wissenschaftlicher Beziehung
sein, aber Sie weisen ja die Funnethung zurück a scientific man zu
sein. Sie sind mir ein Rätsel. Wenn Sie mir nur wenigstens die Frage
beantworten wollten warum das Baskische verdient popular zu seyn. Und
weiter, Sie wollen doch, das Baskische solle sich litterarisch ausbilden und
ausbreiten. Gut, aber das kann nur in einem bestimmten Dialekt ge-
schehen, und ich sehe keinen andern hierfür möglichen als den Guipurcoischer.
Wird aber das ein Souler leicht verstehen, gern darin etwas lesen? Und
au comble du malheur, Sie wollen, dass das vorgesezte Ziel durch Ueber-
setzungen erreicht werde, Homeros, Ländes, der Kalewala! Nein und Tausend
Mal nein! Das Wort traduttori — traditori gilt hier in einem guidon
Sinn als in dem gewöhnlichen. Die Baske sollen aus ihres eigener Seele
hezaus schreiben; sie sollen uns Schilderungen ihres inneren und äusseren
Lebens geben — denken Sie an Mistral's Miréo. Und wenn es nicht Poesie
ist, so sei es Prosa. Der Piarres Adame ist wirklich ein recht armeliges Produkt.
— Ich schreibe jetzt nicht spanische Briefe — ich leide an Kopfdruck. Meine Rückkehrung
hat mir schon vor 3 Wochen zu drücken begonnen; es geht aber sehr langsam vorwärts.
Charençey's Beifall darf Sie nicht ermutigen; er ist in Etymologisches ein Phantast.
Herrlich Ihr H.S.



Correspondenz-Karte.

An



Nur für die Adresse



E. Spencer Dodgson Esq.
in Paris
18, rue de la Norboune.

20

Lieber Herr Bodlyson! Ich konnte nicht sofort wie Sie
wünschten, als Gaston Paris schreibe, meine Nerven
befinden sich jetzt in ~~keiner~~^{guter} Zustände - so habe ich
denn auch in meinem eben abgeheudten Brief an S.
Paris mich der deutschen Sprache bedienen müssen -
nur ist überhaupt der praktische Polyglottismus
mit der Zeit rechts unsympathisch geworden. Ich
hätte Ihnen ausführlich ~~sicherer~~^{wollen} resar weniger über
Einzelnes (Sie verfolgen mich, trotz meiner wieder
holter Bitten, mit solcher unmögliches Zusammen-
stellung wie osaba mit slao osoba, deren
Wiederlegung eine Fehlverschwendung wäre) als über
Allgemeides, und über speziell Baschkires. So hätte ich
zu dem Systematisches Ihrer Koncordare mancherlei zu bemer-
ken, Wenn Sie nur die wunderlichen und doch nicht
nötigen, zum Theil auch (wie bei jenem gothischen Citat) nicht
ohne Weiteres verständlichen speciminae doctrinæ bei Seite
ließen; daselb. macht auch auf Männer wie Gaston Paris keinen günstigeren
Eindruck. Für die Überredung des Artikels von Skwetyn Thomas meinen besten Dank.

Nur für die Postreß

An

Correspondenz



E. Spencer Dodgson

in Paris Eng.

1^{er}, rue de la Sorbonne

Sehr Herr Dodgson. Ich habe jetzt die Grippe und kann nicht so aus.
Fürstlich schreibe ich was ich möchte. Wenn es mir nicht gelingt Sie zu meiner
Ansicht der Akademie - die aber nicht bloss die meinen, sondern bei allen ^{sind}
ernstlich Streitpunkten auch bei denen die etwas geleistet haben, die fest eingeworsetzt
so sollten Sie mich doch nicht immer wieder durch Ihre englisch- oder
französisch - oder latensisch - baskische Ethnologien in Verlegenheit bringen.
Sie wissen ja ich habe nichts darauf zu antworten. Aber noch ein-
mal; in Ihren Interessen; bezwingen Sie doch Ihre Neigung, jeder Idee
die Ihnen les bon sens durch den Kopf geben lässt (deshalb brauchen es
denk keine guten Ideen zu sein) nachzugeben! Sie wüschen mit Ihrem
Pensée nicht so wie Sie sollten. Sie benötigt eine ganz außerord-
entliche Volligkeit und Neigung sich freunde Sprache auszueignen, ich
verstehe nicht warum Sie es bedarflich verschieden, a scicific,
man zu sein, während Sie beständig wissenschaftliche Velleitäten verrathen.
Der Kardinal Mezzofanti bekämpfte viele meiner Werke nicht um
Ethnologices. — Meine Meinung ist dass wenn irgendwo - z.B. beim
Institut de France - ~~set~~ les (die Lust hervorträte, etwas für das Baskische
zu thun, man vor Allem an den Nachdruck von d'Ucquagar H. T. deakten
wollte, zu dieser Komitee sich dann die Konstantin autschliessen die auf ihn
dam in diese Marfan sehr zusammengehörten werden. Warum hat A. d'Abbadie nicht
an so etwas gedacht? Wohl gortzen ist 7 lab. goritzan 'échauffer' or gori, chaud. Konstantin

Gras 2 März '93

22

Lieber Herr Dodgson,

Sie verstehen mich nicht. Ich danke nicht daran Sie zu verachten; ich möchte nur — zu Threm eignen Nutzen — jene phantastischen Neigungen bei Ihnen ausrotten die Sie in Gegensatz zu der wissenschaftlichen Welt bringen. Nennen Sie mir doch Jemanden der hierüber anderer Ansicht ^{wäre} als ich! Ihre Entdeckungen bestroben Wörter in fremden Sprachen sind für mich Fieberträume. Sie dürfen nicht von mir den Beweis des Gegentheils erwarten; die Geschichtswissenschaften sind noch wie

die Mathematik — vor einer
absoluten Unmöglichkeit
ist nicht die Rede. Aber
man sucht doch überall
auf fester Grund, nicht
auf Sand zu bauen. Wer
würde Ihnen einer Lehrstelle
des Basiskischen, dessen Sie
sonst wohl würdig wären,
anvertrauen wenn er weiß
wie Sie über solche Dinge
denken?

Was nennen Sie explai?
Wenn ich sol. goriten auf
lat. goritzen und dies auf das
Adj. gori zurückföhre, so habe
ich gethan was sich thun
lässt. Was verlangen Sie noch
mehr? Dass ich ein ähnliches

Wort im Aino und oder
im Khechua aufweise?

Ihre sardischen Fragen
habe ich nur aus Mangel an
Fest und weil ich gerade
Spano's Wörterbuch nicht zur
Hand habe, nicht beantwortet.
Wissen Sie denn nicht dass um
~~zu~~ über die Herkunft oder
die Geschichte eines dunklen
Wortes einzigermaßen zu unter-
richten, mehr oft viele Stunden
braucht?

Gastor Paris will auf
meine Empfehlung hin
für Sie thun was er kann.
Er fragt ob die Konkordanz
sehr umfangreich sei; sonst
wisse ^{er} sich in der Bibliothèque

de l'Ecole des Hautes Études
aufzutragen. Ich muss sagen,
Sie könnte viel kürzer sein
als die in der Revue de
ling. abgedruckten Proben.
Man braucht doch nicht
die allgemeinlichsten
Verbalformen unverständlich
zu belegen. Das darüber werde
ich mir noch erlauben Ihnen
zu schreiben, Reden Sie mit
G. Paris; er hat mich darauf
gefragt, Ihnen das zu sagen.
Und bitte schreiben Sie mir bald
berichtigte dieser Auslegung.

In geosteter Eile
Um ganz zu bezeugen
R. V.

Ich habe G. Paris aus Ihren gelegts
einer Nachdruck von Lizarays U.D. zu
fordern; freilich müsste ich bestätigt seien
dass man der derselbe uah stände (d'Abbadie)
der Wort reden.

Graz 14. März 93. 23

Lieber Herr Dodgson.

Gestatten Sie mir dass
ich zum letzter Male Beklärungswor-
trüche an Ihnen mache. Die bisherigen
sind an Ihnen abgeglitten als ob Sie
mit einem diamantenen Panzer gewappnet
wären. Sie haben sich auch gar nicht
benützt mich zu widerlegen, sondern sich
dann und wann ~~zu~~ gewissensgaard alle-
mein gehämmert subjektiven Ausserungen
herbeigelassen über die eine Diskussion un-
möglich ist. Ich gestehe Ihnen mit der
Gücksichtslosigkeit die Sie an mir schon
nicht mehr befremden wird dass ich sehr gern
ein Infonial gegen Ihre Halluzinationen
— id kann es wirklich nicht anders nennen —
entdecken möchte. Wenn ich in Ehetuisches
emaste, 'Stiefmutter' ~~habe~~ ferne, so wird
mir vielleicht das A. emaste, 'Frau' einfallen;
aber sicherlich auch sofort wieder — verseiter
Sie den neuartigen Gebrauch des Wortes — heraus-
fallen. Ebensowas wird es mir mit Pindares-

pindarra u. v. v. coyeten. Solche
Schullichkeit besaßen doch ganz
Worts; wenn man die Sprachen der
Welt durchgeht, findet man ihrer
zu Hunderten und Tausenden, und
ganz natürlich — denn die Zahl
der Lautverbindungen ist eine be-
grenzte. ^{Gegen} Dieser Sironenstock auf des-
gleich Klangs wollte sich auch einsetzen
mein Freund Julius Hartmann nicht;
die Ohren verstopfen; ich hatte nicht
ihm ebensoviel Mühe wie mit
Herrn — er hat aber schließlich
doch zum Glück sein Etymologisiren
aufgegeben und sich Sirene Sie wissen
werden, auf des Herausgabe Neu-
druck älterer amerikanischer Gram-
matiken verlegt. Wenn wir die
Geschichte der Sprachen zum Theil
nicht weit zurückverfolgen können,
wenn wir über die früher Wande-
rungen der Völker schlecht unterrichtet
sind, so gibt uns das noch kein

Recht diese dunkeln Gebiete zur
~~wilden~~ Tummelplatz unserer wilden
Phantasien zu machen. Übrigens ist
die Sache durchaus nicht so schlimm
wie Sie sie darstellen. Wenn Sie sich
die Mühe geben wollten, jeden ein-
zelner Fall mit den uns zu Gebote
stehenden Hilfsmitteln zu prüfen, so
würde sich Ihnen sehr oft ergeben dass
die Wortähnlichkeit eine durchaus
empirische ist. Aber ohne Dass wir
nur einen einzigen sichern Anhalts-
punkt dafür besitzen dass die
über den aussenhald Speciem und
Profrankreichs existirt haben,
darf man doch nicht einmal
auf der Gedanken solcher Zusammen-
stellung kommen wie sie bei Ihnen
etwa das Alltagliches sind. Mögliche
was das Wesen Ihrer Sprachbe-
trachtung auläuft. Und nun was
die Form Ihrer Darstellung auläuft.
Ihnen und wieder immer wieder
der specimenus vanae doctrinae

und aus vanae poetatis! In der
dritten Korrektur noch ein in majorem
dei gloriam hinzugefügtes! Was soll
die Poemis die Bibelstelle? Wenn Sie
das N. T. citieren, warum nicht
immer in der Sprache in der Sie
gerade schreiben, oder in der Umgangssprache
oder der der Vulgata? Was hat das
für einer Sinn dass Sie bald Homilien
bald gotthilf, morgen vielleicht einen
citieren? What do you read, My Lord?

— Words, words, words! Und dass
griechische Cität verstehe ich nur
gar nicht; sollte es ein inhaltsloses
Wortspiel nicht Basken vorstellen,
so würde ich Ihnen räufen müssen
ΤΙΣ ΙΠΟΣ ΕΠΙΣΚΟΠΑΣ; Und Sie
würden sich noch dass ^{Sie bei} den Männer
der Wissenschaft nicht den Anklag
finden welches Sie wünschen. — Ich
möchte Ihnen weiter wie Sie mir
antrete; aber ich sehe nicht wie
wir das möglich ist.. Seien auf
Ihre etymologischen Phantasien ein
gehen, das heisst nicht Ihnen weiter
Nicht bestens gruss
Ihr ergebener
H. Schudhardt

24

Correspondenz - Karte.

An

E. Spencer Dodgson Esq.

Paris

12, rue de la Sorbonne



für die Adresse

Lieber Herr Dodgson! Es thut mir sehr leid wenn Sie sich über meines gestrigen Briefes
geträumt fühlen. Aber ich bitte beurtheilen Sie die Sache unbefangen. Von allen Anfang
an und seither wie oft, wie dringend habe ich Sie gebeten, mich mit Dingen zu
verschonen die meiner wissenschaftlichen Anscheinung (und der aller ernsthaftester
Sprechforscher, führen Sie mir nicht etwa Ch. u. A. an) Schnurrstracks zu wider-
laufen! Ich habe versucht, Sie zu bekehren — muonst. Sie beschweret sich
sogar dass ich mich über Ihre Wortvergleichungen nicht aussere! Ja wie soll
da mir denn helfen?! Sie sehe auch den methodischen Unterschied ^{nicht} der selben
Zwischen W. Jones und Ihnen bestellt! Sie werfen sich immer auf Einzelnes, statt Gruppen
von Erscheinungen in Betracht zu ziehen. Über jenes emarre ließe sich in's Abschlagne hinzu-
fügen. Sie sind nicht genau wenn Sie schreiben not as you say, step mother, bat, as
I wrote, mother in law; Sie schreibt nämlich belle-mère und das heißt das Eine von da
anderen, und macht für meine Argumentation gar keinen Unterschied. Auch Ihre Schluss-
folgerung auf meine religiösen Ausschreibungen ist der das nicht gerechtfertigt;
ich will nur dass Mythes aus Vorwissenheit vollständig voneinander getrennt
bleiben. — Ich bin immer mit mir Freuden bereit, über Bas-Kirchen mit Ihnen zu verhandeln.
Ich halte Ihnen schon gesagt dass ~~ih~~ ^{Sie} meine Abhandlung über das bas-kirche Verbum

(von der 56 Quartseiten gedruckt wird) erhalten sollen; worum lasse Sie mich das wiederholen? Alles
wurde Ihnen auch eine andere Arbeit schicken, die mich jetzt beschäftigt, und in der ~~der~~ Baskirches vor-
kommt. Sie haben mir doch nur die Korrektur von der Hälfte der Konkordanz zu T. Br. geschickt, da-
nach kann ich ja nicht einmal citieren. Inchause mag gut für die Angabe der Bedeutungen sein, aber
nicht für die Analyse der Formen. Schon Pempel hatte Res. de Ling. 1891 S. 114 gefragt, was deide von egin, woher
^{dann} die Sibbe de? Ich nehme Ihre Widmung sehr gern an. Hergestellt Keine Trost gegen mich. Ihr erg. H. S.

25.

Deutschland

Postkarte — Weltpostverein

Carte postale — Union postale universelle



Für die Adresse

E. Spencer Dodgson Esq.

Paris

12, rue de la Sorbonne

Lieben Herr Dodgson! Ihre ~~—~~ ~~—~~ ~~—~~ ~~—~~ ~~—~~ ~~—~~ letzten Karten
haben mich hier erreicht; die letzte heate am
19., die könnte also ~~heine~~ ~~falls~~ schon am 19. die Korrek.
Für zurückzusenden. Aber ich bin auch so nicht dazu im Stande,
da ich seit längerer Zeit leidend — und in Folge dessen ist
schon seit vieler Vorförderungen die Korrektur meiner eigenen Arbeit unter-
brochen. Neben dies erwartet mich wenn ich Ende dieser Woche nach
Graz zurückreise, dort so viele Diage dass ich nicht weiß wo mir
der Kopf steht. Endlich verstehe ich nicht, warum Sie schreiben: I hope
you will this time be more scientifically critical and charitable.
Wir habe keine Ahnung gehabt dass ich jene halbe Korrespondenz
auf Druckfehler hin prüfen sollte. Sie hätten sich darüber klar aus-
sprechen müssen. Wenn ich die Stellen Ihrer Korrespondenzkarten die
sich auf jene Leitung beziehen, zusammenstrikte, so würden Sie uns gewiss
selbst gegeben dass sie in Widerspruch zueinander stehen. Somit bin ich darüber
bereit, Basiskische Arbeiten auf die Druckfehler hin durchzusehen. Beste grüne
Gotha 12. 4. 93. H.J.

Correspondenz-Karte.

An

E. Spencer Dagdon
Esq.

in Paris
19, rue de la Sorbonne



für die Adresse

L.H.S.! Mr. danke Ihnen bestens. Ich hätte Ihnen
sehr viel — nur über Basothothes zu schreiben — aber
ich bin immer noch leidend, und nur mein bisscher Krapf
für das Dringendste aufsparen. Vinson hat mir seine
Petits Loups de S. Pongola geschickt; er ist sehr gut dass er
andere Meudrucke plant, aber nicht gut dass er sie dem Buchhaadel
verauht. Nicht gut dass er das Wichtigste bedient lässt. Wir
müssten das H.T. Lécarraques eastlich haben; die besten Kordouanen
— die in Verhältnis zu einem Meudruck der Gauze allerdings sehr
 kostspielig sind — können aus dieser nicht ersetzen. Wer nimmt
denn «ceux dont l'interprétation, en élargissant le cercle de mon existence
a facilité l'accomplissement de mon rêve.»? — T. Phys hat mir The
Descriptions and Language of the Northern Picts geschickt; das wäre
Wasser für auf Ihre Mühle — er hält die Pictes für keltische Herer
aber seine Uebersetze aufs Basothothe halber einer kritischen Prüfung wider
stand. Das sind für mich wirkliche Laufschlösser. — Ich schärfte Siekier sehr,
aber von weiner Gesundheit versteht es gar nichts. Es gäbe, in Kreise thäiger und
vernünftige Männer kann "des malades imaginaires"; wöllt aber viele "gai s'imaginent
des malades imaginaires". Bestens grüsstes Mr. ergebener A.S.



An

Correspondenz-Karte.

Nur für die Postle



F. Spencer Dodgson
Esq.

in Paris
18, rue de la Sorbonne



L. H. D. Ihr dankte Ihnen vorstags
für die soe Widmung woe für Alles,
Übrig. Mehr schreibe ich heute
nichts da ich immer noch
an meiner nervösen Erschöpfung
leide. Beobaus grossen

Fritz S.

Graz 18 Juli 1893 28

Lieber Herr Dodgson,

Ich habe eben Ihre Karte erhalten und beeile mich sie zu beantworten da Sie schon am 21. d. M. auf die Reise gehen wollen.

Seit einigen Tagen fühle ich ^{mir} etwas frischer, und habe nach einer Unterbrechung von vier Monaten: die Korrektur meiner Baschkirchen Studien I wieder aufgenommen. Doch machen mir die selbe grosse Schwierigkeit. Es sind besonders eine Reihe von "unregelmässigen" Verben über deren Formen, José litzen naiz - defitzen didate peri José gyzonak

Konstruktionen und Bedeutungen ich
vielfach im Ungezwissen bin. Mr.
Schrieb Ihnen schon einmal darüber,
doch an Akzue, habe aber keine
Antwort erhalten. Ich möchte nun
an verschiedene Persönlichkeiten
dies- und jenseits der Pyrenäen
in Bezug auf diese Zeitwörter (die
mir für die baskische Grammatik
von allergrößter Wichtigkeit zu-
sein scheinen) sovielst gedruckte
Quaestionariois versenden; könnten
Sie mir wohl ein Verzeichniß solcher
Leute aufsetzen? Mindestens eine
Person für jedes Gebiet (Sole, Niederra-
varra, Latoart, Horskaarava, Guipureoa,
Biscaya) nennen? Lassen Sie mir
dann auch — da Sie mir bei
Ihnen gründliches Kenntniß des
Baskischen insbesondere bei Ihrer Be-
wandertheit in der Litteratur vielleicht

fizonari nola deritzaio - Orgui

schon jetzt einige Auskunft geben
können - die Sache ins Gedächtnis
zurückrufen. Man sagt: nola devi-
trara? como se llama V.? muss
ich daransetzen nik oder niri? X

Man sagt nola deritra medi Kuari?
Sage ich deritrat nik oder niri?
In Praeteritum heisst es neritkan,
da kann doch nur nik daraus ge-
hören. Sage ich ^{in den Sinn von} me parece deritrat
nik oder niri? Man sagt euriak
eraso nik, aber auch euriari ^{man}
eraso; man sagt uzi nazaru
uztaru, "lassen Sie mich" (bei
Bechepare kommt Beides vor) A.v.w.
Kurz wir haben eine grosse Mar-
richtfertigkeit des Gebrauchs die
in unseren Wörterbüchern und Gram-
matiken kaum berücksichtigt ist.

Wie schöre Worte von meinen
Wünschen weil Sie sich wiederum
fremdwillig angeboten haben

sedice nik. medkari canbesaid
sedice deritrat niki

for any special information.

Dass ich auf Ihre Wünsche berüglich Druckfehler u.s.w. nicht habe eingehen können, erklärt sich aus meinem Geschäftshaus-Haus. Ich mache auch jetzt weiter nichts als meine Korrekturen auf die bei anderen Drucken so lange warten würde — und selbst daran kann ich nur sehr wenig auf einmal arbeiten. Ich wünsche Ihnen Glück zu Ihrem Diplom und auf Ihre Reise nach Portugal (ich schrieb seiner Zeit zwei oder drei Zeilen in Ihren Interesse dort hin). Von Priebsch ist, kann ich Ihnen nicht ^{genau} angeben; ich denke in Oxford — ich habe seine letzte Adresse verloren. Lassen Sie bald wieder von mir hören.

Mit besten Grüßen

Ihr ergebener H. v.



Correspondenz-Karte.

An E.



Dodge



Ciboure



Pour l'indie Nord

Franche

in 42 sur le quai
(Basses-Pyrénées)

L.W.S.! Ich sende Ihnen einstweilen die ersten 4
Bogen meiner Abhandlung, damit Sie sich eine Vor-
stellung davon bilden können. Das Gäure - 80 S.-
folgt demnächst. Ich werde Ihnen sehr dankbar sein
wenn Sie meine Studien unterstützen. Könnte Claeon mir
nicht ein Verzeichniß der griechischen Papyri schicken
die er zu verkaufen hat? Gertu ist natürlich
Tcertu; daran habe ~~ich~~ ^{ich nie} gewußt, obwohl
viele lgs. das Wort als echt Gastkost betrachten. Sie
sollen demnächst eine ^{in der Behr und romano-egyptische Wörter verzeichnet sind} Anzeige von mir bekommen,
- sie ist noch gedruckt - von v. d. Gabelentz, Baekisch
und Berberisch. Über heldu naix (: etortea naiz)
habe ich irgendwelche Betrachtungen aufgestellt; Sov.
werde ich angabewise nichts darüber zu sagen.
B.-gr - Mr. W.



en la lista

Correspondenz - Karte.

STADT



GÖ

82
1880
STA

Nur für die Postle

Spanier

J. Spencer Dodgson Eng.

in San Sebastian
(Guipúzcoa)

30

L.H.D. Ich danke Ihnen vielmals für die übersandten Schriften und drücke Ihnen
meine Bewunderung für Ihre Beherrschung des Baskischen aus. Es befindet mich
dass Ihre Theorien mit Ihrer Praxis nicht gleicher Schrift halten. Wie kommen
Sie nur auf solche Dinge wie ikasi > ik, "leben" + asoi, "anfangen"? Wo haben
Sie denn das ik her? Ich kenne nur ikasi und der Stamm dazu ist
Kus (da-Kus-t), der mir mit dem Stamm Kao, "lernen" verwandt
zu sein scheint; Differenzierung des Uthals? Was eritzi und deitu
auslaut, so schreiben Sie hier: "I thought it was you who were confusing
forms of deitu and eritzi; I have never mixed them up." In Ihrer Korres-
pondenzkarte vom 4. August heint es: "the confirmation which I gave you
the other day of deitren as a contraction of deritzen". - Ich hoffe dass
Ihre fraurliche Auslegbarkeit sich geordnet haben wird, Wahin ich Ihnen
meine Bask. Stud. sende soll, wenn ich nur richte; ich verlasse in einigen
Tagen Graz und stelle eben eine Liste derjenigen Personen zusammen an die
ein Freund vor mir die etwa in 8 Tagen extra effernder Exemplare schicken
soll. Nun, schreiben Sie mir immerhin, Sie werden die Abhandlung freilich etwas
später bekommen. Besuchen Sie in Porto dort Frau Caroline Michaelis de Vasconcellos (ist
zum Ehrendoktor der Universität Freiburg ernannt). Dass Sie mit W.Y.A. und wohl noch anderen
verpfändet sind, bedauere ich höchstlid; ob die Schuld wirklich allein auf deren Seite? Von den Baschkologen
scheint das Wort zu gelten: Bellum omnium contra omnes. Mit besten Grüßen Ihr H.S.

Graz 13 Aug 1893.

31

L. H. D.

Ich danke Ihnen für das übersandte Büchlein und für Ihre Bezeichnungen mir die gewünschter Auskünfte zu verschaffen.

Was heint das : if I had more money and more confidence in your friendships? Ich denke bestig. Ich meiner sind Sie besser unterrichtet, als berügtlich jemand anderer; denn ich bin sehr aufrichtig, Sie haben sich ja sogar über meine Aufrichtigkeit beklagt. Wenn ich aber in mancher wissenschaftlichen Nachahmung ^{mein} Drschau von Ihnen freue, so hindert das nicht dass ich Ihnen nicht nur das Beste wünsche, sondern auch Sie in Allem zu fördern bereit bin. Trotz Ihrer Geldmangel kann ich direkt nichts abhelfen; aber denken Sie nur wieviel von ~~meinen~~ uns deutscher Professoren nicht noch ärmer wären als Sie wenn Sie nicht eben Ihre Berufsstellung hätten! Ob Sie nun eine geeignete Stellung nicht finden können oder diejenigen die sich Ihnen darbieten, nicht geeignet für sich halten, das weiß ich nicht. Auch über Ihre Aussichten in Portugal bin ich nicht weiter unterrichtet. Ich

Kann Ihnen nur eines zum Troste sagen,
wenn das Gold Sie auch nicht allzusehr
belastet, so erfreue Sie sich wenigstens
Ihre goldene Freiheit. Sie kann und
lassen was Man gefüllt und claud.
streifen die Welt wie es Man gefüllt;
Sie haben vor Allem hinreichende Gelegen-
heit sich an lebendigen Baschkir zu
zärtigen — so gut wird es Anderen.
wie Pastor Lnochmann u.s.w. noch.
Ich wiederum bin durch meine Nerven
grossmuthig um Jemus ebenso wie um
Arbeit betrogen. Die haben ein Stück
meines Lebens in München geschnitten; ich
war acht Tage dort und habe nichts
ausstellen können als melancholisch
im Englischem Garter spazieren zu gehen.
Also seien Sie mit Ihrem Geschick wieder
zu nur auf Friede!

In meiner Abhandlung über
das baschische Verbun kann ich von
Mein Ligorraga - Studien nichts mehr
sagen; es ist ja schon in März fast
gar gedruckt gewesen, jetzt habe ich
es nur korrigirt. Nun habe ich diese
Arbeiten — eben wegen meines bedrohenden
Instandes (ich bin ja immer noch matt
und wenig arbeitsfähig) — noch nicht
genauer aussehen können, und weiss

deshalb überhaupt nicht, ob sich
Formen darin finnen die neues Licht
auf die von mir besprochene Erscheinun-
gen werfen. Aber die nächste Gelegenheit
Ihrer rühmend zu gedenken, werde ich
nicht vorübergehen lassen.

Ich wiederhole Ihnen das: man,
wann man in baskischer Grammatik
arbeiten will, vor Allem über die
verbos irregularer unterrichtet sein
muss, das sollte zunächst die
Angaben von Larrauend und Landabat
(bei dem sehr viele Druckfehler sind)
gerne kontrollieren und ergänzen. Das
wäre besser als die Phantasien
oder besterfalls Überflüssigkeiten (wie
die von gutem Abbé Fréchapse) welche
die Revista Vascongada von Zeit zu
Zeit bringt. Die Basken sollen nur
das That'sche über die Sprache
mittheilen; dazu sind mir sie gut
und (vorderhand) nur dazu sind sie
gut. Die Deatung mögen sie aus
Andera die wir eine sprachwissenschaftl.
Art. Schuleing durchgemacht haben,
überlassen. Wie können Sie nur den
Abbé Fréchapse glauben dass diraustaca

eine zusammengezogene Form von
iridantsi „reflectere“ zu sein sei! Was
Muß der Abbe' Lapeyre gesagt hat das-
was auf Labourdisch vou me deves
quelquchose mit me als Akkusativ
sage, mußte Muß selbst der Sie ja
ein halber Saratarra sind höchstens
bekannt sein. Haben Sie denn dort die
gehört: Zembat zor zaiztat? für
zembat zor dantut? Sie verrochen
deitzen Part. deita mit eritzer Part.
eritzet. Für deritzat sagt man natürlich
gar gewöhnlich nicht Unterdrückung des
z : deitzat.

Ihre habe heute an W. Webster
geschrieben; Sie verkehren wie es
scheint, gar nicht mehr mit ihm? Ich
wünschte die Veröffentlichung von Stevings
Thomas unmittelbar nach dem Erscheinen
zu erhalten, damit ich etwas darüber
sprechen kann.

An Arrac habe ich neulich
geschrieben; es handelte sich um
das Abkommen für die Sartal-Lerria.
Können Sie mir die genaue
Adresse von V. Stevings und Arkue geben?
Es handelt sich darum, Ihnen meine
Stadt zu schicken. Van Es wird sehr böse
auf mich werden; aber meine Polemik
gegen ihn ist eine sachlich begründete
Mit besten Grüßen Ihr Hr. J.



Correspondenz-Karte.



Nur für die Adresse



E. S. Rodgson Esq.

collegio "Virgilio"

in Vizcaya

Portugal

J. H. D. Entschuldigen Sie mich dass ich in meinem
gestrigen Brief Ihres Abdruks des Capanagischen Katechismus
nicht gedacht habe, der mir wirklich große Freude macht.
Wenn doch A. d'Abbadie, der jetzt dem französischen Institut
ein Geschenk von einer Million gemacht hat, die Heraus-
gabe alter baskischer Drucke pecuniar. unterstützt
wollte. Wie kommt es dann Sie dieser baskischen Mäcenaten
nicht zu dergleichen haben veranlassen können. — Ihr
Artikel in der Academy — die ich noch nicht
ausrecher Gelegenheit gehabt habe — abgedruckt wie von Webster
schreibt — seit gestern sind die Monumenta linguae Ibericae in
meinen Händen; ich beweifle sehr ob man daraus irgend eine
bestimmte Erkenntniß über die iberische Sprache vorst gewinnen
können.

Bester gebraucht
reçu le 12 Oct: 1893.

H. Scherzer

Gras., 15 Oct. 1893
received at Vigeo, on the 21st

33

Lieber Herr Dodgson,

Ihre antworte auf Ihre zahlreichen Mittheilungen, für die ich Ihnen ebenso wie für die verschiedenen baskischen Schriften die Sie mir haben zukommen lassen, herzlichst dankte — erst heute, da ich sechs Wochen fern von Gras war, ohne mir die Scudungen an und nachschicken zu lassen.

Vor Allem bedauere ich dass Sie mit Ihrer Stellung nicht so zufrieden sind wie ich es Ihnen gewünscht hätte. Sollten Sie nicht als Zugländer in Portugal etwas Besseres finden? Wenden Sie sich doch Versuchs halber einmal an die berühmte Sprachforscherin jetzt Ehrendoktorin

von Freiburg) Carolina Michaelis
de Vasconcellos, Porto; Cedo feita 159
(es ist eine geborene Berlinerin).

Was Ihre verschiedensten Fragen
anlangt, so würde ich Sie herlich
gerne alle beantworten wenn das so
karrer Hand grüge, wenn nicht bei
so manchen sehr zerrauhenden Blättern
cheinigen erforderlich wäre. Ich habe
Thun das schon früher gesagt, daß ich
segler ^{zudem} immer nur mit schwachem Wind.
Hätten Sie nur Körtings Lateinisch-
romäischen Wörterbuch, so wüssten Sie
wohl am meisten, was die bisherige Forschung
ermittelt hat, was nicht. Die von Thun
vorgeschlagene bas Kocher Ableitung für
leitās, aro u. a. sagen mir nicht zu.
Bei aro halte ich wohl an agrum
deuter das sich mit area gleich
Luber meig. Dass bai irgendwas in
Portugal 'ja' bedeute, bezweifle ich
durchaus; Sie werden sich wohl ebenso
ure in Orvieto - oder war es eine andere

italienische Stadt verhört haben.
Von einer Katalanisierung des portugiesischen kann auch nicht die Rede sein, „Bonik“ u. s. w. sind überall zu hören. Die portugiesische Aussprache weicht eben sehr stark von der Schrift ab.

Azkeni hat mir sein Buch Lerengu irakuragaia - beiu da betiko geschenkt; aus diesem möchte ich viel zu lernen. Es ist die Gegengabe für meine Bask. Stud., so dass ich immer noch für die Grammatik in seiner Schuld stehe. Berlitz hat er nur auf meines Briefs nie mit einer Zeile geantwortet.

Verzeichen Sie wenn ich schon abbreche; ich bin noch müde von der Reise und überraschig, und habe so vielerlei zu thun.

Bestens grüsst
Ihr ganz ergebener

H. S.

Port. arraia ist lat. raja, "Röthe".

Correspondenz-Karte

An

E. L. Dodgson

Vizeeu

in

Parlugal Hotel Cadete

Nur für die Briefe



L.W.-J. Nachaks muss Druckfehler sein; es kann keiner
falls bedeuten: Um Ies. — Was Ihre Etymologiees
auslängt, so werde ich Ihnen darauf immer antworten
— wenn ich etwas da antworten weiss. Die estnischen
u. s. w. Berichtigtheitge ich nicht, ich habe Ihnen ja meine
Meinung darüber schon in Allgemeinen gesagt. Was
leiles auslängt, so weiss ich aber nicht. Zusammenhang mit
lallare, laletü u. s. w. lehne ich durchaus ab. — Die
neueste Ausgabe der Eustara ist mir in diese Tages zuge-
kommen; sie enthält Ihre armens.-bosnische Zusammenset-
zungen nicht. — Das ist mit Hübers Monocentra lignae
Verrae beschäftigt. Sie schreibt Ihnen, glaub' ich, schon. —
In der Zeitungen lasse ich dass in Kirche der Preker
Bonaparte-Bibliothek in London vorsteigert werden soll.
Ich habe — — — noch neuer Katalog bekommen.

Mit bester Pflichten Mr H. Schuchardt,
recd le 18 Nov: 1893. S. J. Dodson



34
Correspondenz-Karte.

15. 10. 95

An:

E. S. Dodgson

Nur für die Adresse

Portugal

in

Vizeu
Hotel Cadete



35

L. W.-D! Liewollen, ich soll Ihnen sofort schreiben
und so kann ich Ihnen in Berag auf die Sicherigkeit
nur eine sehr eilige und vielleicht voreilige
Antwort geben. Ich wünschte bear als Substantiv
früher; ~~oder~~

Bear equin deutsaraneen "derer die ihm Arbeit gethan haben"
~~oder bear equin deutsaraneen~~ "derer die sie ihm
Wie fröhlich die sich erkären lässt, weiß ich nicht. [Ich
wäre auch bear equin deutsaraneen möglich "der Arbeiter
die sie ihm gethan haben".] Wenn ich der gauze Cappanag
vor mir hätte und Masse zur Ueberlegung, so würde ich
mich sicherer äussern können. Die Schrift Ihrer Korrespondenz
der Karten leicht einigermassen durch die Feuchtigkeit.
Mit bestem Grünen von Dr. S.
rege b 29 Nov: 1893. E.S.D.

Graz, 1 Dec. 1893.

36

Lieber Herr Dodgson.

Meine Erklärung von deusancee,
die Sie inzwischen erhalten haben werden,
scheint in dem deuseen Bestätigung zu
finden, wenigstens was das s: anlangt.
Denn deusan würde sein "celui qui le
lui a", nicht "ceux qui le lui ont". Aber
dieses und Anderes was ich Ihnen auf
Ihre Anfragen mittheile, will ich durchaus
nicht als meine endgültige Ansicht genom-
men wissen. — Was dirauztazu betrifft,
"vous me le dites" nach Marquibet, so
passt dies auf die Stelle Dechepare-
nicht*) Ich bin geneigt, dirauztazu zu
lesen wie der Brief von Echauz hat, und in
dieser Form das soul. deiztatru, "vous me
les parlez" zu erblicken, das ja auf *dauiktatzu
zurückgehen muss (s. Basch. Stud. I, 49). Wie
nun aber dem soul. dectarü bei Dechepare
ein deraudarü, daraudarü entspricht, so
wäre in Plural hier ein derauxtazu zu er-

*) Dechepare sagt in diesem Sinne anderswo: diostaru.

warten. Wenn in der ersten Silbe ein i eingetreten ist, so kann dies kein anderes als jenes dativische i sein das sich ja ursprünglich in allen Dativformen (Zielformen) findet (s. Basch. Stus. I, 57). Pirawatru, "vous me les avez" würde den Sinn einer Bezugsform (mit Datius ethicus) haben: "Ils me sont, ô vous!" ganz so wie sonst. dütürü sowohl bedeutet "vous les avez" wie marmerdes ondat "ils sont, ô vous!" Ich sehe eben in diesem Augenblick erst dass Vinsou Proue de Long. XVII, 219 in dem Briefe von 1584 dirauatru abweichen muss mit "il les a à moi" übersetzt. Lasse sich Zamaniak ponts-arazita dirauatru nicht übersetzen "Les chevaux me sont laissés panser" (forme respect.) d. h. "man lässt mir die Pferde warten (voigner) lassen"? In Südfranz. sicher heißtt pens a ebenfalls "warten" wie "denken". W. kann mir nicht erklären dass an dieser Stelle des Briefes mehrere Worte ausgefallen sind obwohl ich nicht verstehe worum es sich handelt. Ich werde wahrscheinlich über die ganze Seite in der "Das hat a" schreiben.

Irrepira keine "valle" nach Larra
meudi; es muss ein romanischer
Wort sein.

Was die Etymologien anlangt,
so muss ich Ihnen immer wieder
vor Meinen Vorderholen dass ich
nicht weiß was es für eines Natur
hat, überall Ähnlichkeitkeiten zwischen
Wörtern zu finden ohne dabei in Kri-
ftischer und methodischer Weise vorzugehen.
Nennen Sie das Beschränktheit bei
Mir - ich kann mir nicht helfen. Also z.B.
warum sagen Sie sich nicht dass loica
eine Nebenform von louca ist, dass dies
den Span. loza, "irdenes Geschirr"
entspricht und dass dies von lat. lutea
am Wahrscheinlichsten abzuleiten. Wenn
Sie an bask. lobi denken, so müssen
Sie doch über die Bedeutung ca sich
Rechenschaft geben U.s.w. u.s.w.

Ich habe gerade ein merkwürdiges
Buch gekauft: A. Galice, von Ignacio
Meurs basques. Paris 1893. Ich bin
vergierig was die Baschen dazu
sagen werden; es wirkt sehr günstiges Indul-

auf die baskischen Sitten, am wenigsten auf die der Priester. Obwohl das Baskische das darin vorkommt, sehr falsch gedruckt ist, was der Verfasser es doch einigermassen kennt.

Sie erwähnen weiter neulich — um zu begründen warum Sie mit so vielen Bascoptilien zerfallen sind — dass Sie von denselben schlecht behandelt oder ignoriert worden seien. Nun seien Sie, ich habe von Vinsoa, Steuny, d'Abbadie, den Töröte Raymond u. a. keine Empfangsbestätigung für meine Bask. Stat. I erhalten, und achme das den Leuten nicht ~~eine~~ ~~et~~ weiter übel; Vinsoa scheint auch in der Revue de Linguistique keine Notiz davon nehmen zu wollen — nur das würde mich eben nur wundern.

Besteus grüßen

Hugy

Hugo Schuchardt.

Graz 17 Dec 93.

Lieber Herr Dordson,

Ich freue mich dass der
Capanaga abgeschlossen ist und
werde von den beiden Exemplaren
dien Sie mir sanden wollen, das
eine an die Wiener Akademie
gelangen lassen. Auch habe ich die
Absicht mich irgendwo über diese Aus-
gabe zu äussern; versprecher kann
ich aber in solcher Angelegenheit nie etwas
weil, wie Sie wissen, meine Gesundheits-
verhältnisse mir häufig durch meine
Rechnungen Striche machen.

Das französische Buch schicke ich
Ihnen nicht weil ich es brauche und
weil es elod für den Paläontogen kein

besonders Interesse darbietet. Eine
minutiöse Beschreibung in einer
bastischer Bibliographie dürfte
daher nicht aus Platze sein. Nun
hier zunächst die Mues darüber die
Angaben die Sie erwünschen. S. Galice,
Don Ignacio. Mœurs Basques. Paris,
Bibliothèque-Charpentier 1893. S. XI, 420.
Preis 3 francs 50 c. Préface S. I - VI,
Note explicative sur les mots espagnols
et basques qui se trouvent dans le
texte S. VII - XI. Das erste Kapitel
des ersten Buchs beginnt mit den
Versen (die schreibt genau so wie sie
gedruckt sind):

Aranundiran mendi maiteac
Araunndiran zelaiac,
Basarri eder Zurizuriac
Yturri eta ibaiac!
Hendayan nago choraturikan
Zabalzabalic bequiac.
Ara Espana! Alurro berican
Er tu Europa gucian.
Les voici les chères montagnes

S. 39.

Charmagarría cera
Eder eta garte
Nere biotrac es du
Su betzeric marte
Bertre cembait betreba
Baldin banitz libre
Surequin excontrea
Dudarie erneque
(mit Frau. Uebers.)

S. 99 wiederholt; aber esponstrea
und ernique

S. 322 ~~Viva Pioja~~, Viva Kaparra
Acumé onareu ist arra
Emen gustioc anayac quera
Usta desagna richarra
Glu, glu, glu....

S. 323 f. Guernicaco arbola
u. u. u.

S. 348. Cembait gurazo charree
Beren Semeari
Mutill' seguro - cioc
Eta juanari
Audi-tue Bartolo Anton
Eta Pablo Mary
Biyarr - gure auroco
Jose Ignacio ta ic.

Laguna alcarri,
Eta Carlos Tarri
Danen aguimtari
Preciso dec ori
Lanae ascar equinda
Echera é torn.

— Über deitzen wissen Sie
nichts zu sagen als was bei
van Eys steht! — Ynnal ist jede-
falls romanisch; wir haben im
Altfranz. ein nual, noal, ^{je Provinz} nooth
*nooth (nun in Komparativ noalhoo)
wirkt wird, possehaft = lat.
ungalis, es ist möglich dass es daker
Kornat. — Auf dem Eskualduna wollte
ich mich schon lange abonniere; ich habe
aber so viel Blätteres im Kopfe. Littarraga
heiligster möchte ich auch gern lesen,
aber es ist immer die alte Geschichte, wie
 soll man aus spanier Büchern bekommen? —
Meine Beschriftigung mit Hübners Namen
lag mir überall sehr lange Zeit hindurch
unterbrochen; ich habe sie jetzt wieder aufge-
nommen. — Preissels letzte Adresse ist
64, Gloucester Place, Portman Square London W

Zuletzt grüsst und Ihr S.

Ich habe neulich auch von Quastch über 2000 Bücher
gekauft, aber Walter'sches u.s.w.

38



GRAZ

25

An

BRIEF

Correspondenz-Karte.



PARIGI



GRAZ

25

ISS

Für Ihr die Adresse

Portugal

in

VizeuHotel Cadete

Spencer Dodgson
Esq.

Recd Dec 6 1893. 93

L.H.A.! Ich habe die beiden Exemplare von
Capanaga empfangen und danke Ihnen bestens.
Das eine werde ich an die Akademie gelangen
lassen. Ich will sehen dass ich irgendwo ein paar Zeilen
darüber ~~schriften~~ veröffentlichen kann — für die Absegnung
eines baskischen Buches hat man nicht viel Platz
in unsern Zeitschriften. Aber warum haben Sie denn
das Buchlein nicht irgendwelchen Pariser Buchhändler
in Commission gegeben; nach Vizeu werden sich die
Wenigsten wundern wollen. Ich kann zwar den Abdruck
mit dem Original nicht vergleichen; aber es scheint ~~dass~~
~~es~~ ^{nur jenes} nicht von Druckfehlern frei zu sein; so gleich S. 3:
denocion, boca. Rädestens mehr; ich bin gerade gar nicht
zum Schreiben aufgelegt. Wünsche Ihnen ein recht frohes Neujahr.



Correspondenz - Karte.

An

100

Edward



Dodgson Esq.

Nur für die Adresse

Portugal

in posta restante
Coimbra Coimbra

Sehr geehrter Herr Dodgeon! Ich beeile mich Ihnen eben eingetroffene Korrespondenzkarte
zu beantworten. Bei Ihren früheren Auslausungen haben Sie gänzlich ver-
gessen (was ich Ihnen so oft wiederholt habe) dass mein Gesundheitszustand
jetzt habe ich noch die Gicht zu meiner Neurose ~~hätte~~ - und nicht
gestattet Ihnen immer sofort zu antworten, dass ich aber nach einiger
Zeit im Augenwissen bin ob eine Nachricht Sie noch auf der letzтangegebene
nun Adresse trifft. Sodann dürfen Sie sich nicht wundern dass Sie
von jemandem keine Nachricht mehr bekommen denn Sie werden
heraus sagen dass Sie auch gegen seinen Willen seine Briefe
veröffentlichen würden. Und Sie beschagen sich noch darüber dass
ich diese und nur diese Rolle, nebst der hinzugefügten halb
dunkler halb beleidigenden Berichtung auf die Religion von Jesus
Christus einem Andern mitgetheilt habe! - Ich bin Ihnen für Ihre
vieler Gefälligkeiten aufrichtig dankbar; ich bin auch gern bereit
Ihnen gegenüberste zu leisten und habe doch diese Bereitschaft
keit (z. B. in meinem Brief an G. Paris) befürchtet, aber Sie müssen
mir doch die Fortsetzung meiner Berichtungen ^{zu Ihnen} nicht absichtlich
erschweren. Sie sprechen gar zu sehr von den Fehlern Anderer und
zu wenig von Ihren eigenen. Mit besten Grüßen Ihr H.S. - Ich habe meine
Briefe von Ihnen Capanaga zu sprechen noch nicht auf



MAGYAR KIR. POSTA.

LEVELEZŐ-LAP.

Crim Mr. E. Spencer Dodgson



Portugal

Vizella
Hotel Universal

Herkulesbad (Ungarn) 23. Aug. 1894

Lieber Herr Dodgson! Soeben habe ich Ihre Karte erhalten; ich hoffe
dass diese Sie noch in Vizella treffen wird. Da Sie sich häufig über
mein Nichtschreiben beklagen, so muss ich Sie immer und immer
wieder darauf aufmerksam machen dass meistens nur wenn ich
Ihnen sofort antwoorte — und das ist nur oft nicht möglich —
ich erwarten darf dass ~~meine~~ ^{eine solche} Antwort Sie noch erreicht. Ich schicke
 Ihnen unter Kreuzband einen Separatabdruck von meiner Selbstauszüge und
 eine Korrektur von meiner Prividermy auf Vincenz Rieenoschan. Ich
 bin Ihnen sehr verbunden dass Sie keine Besprechung des Boraparkeschen
 Katalogs ins Englische übersetzt haben; aber Sie werden begreifen dass ich der
 Zürcher nicht selbst eine Bergglide Anerbieten möchte kann. Ich
 raudte die hierigen berühmten Thermen (früher die "Bäder von Nehadia"
 genannt) gegen eines Chronischen Rheumatismus der nicht in diesem
 Sommer gefallen hat. Die VolksSprache ist hier rumänisch. — Wie
 können Sie glauben dass die Basler in Norddeutschland Eier gelegt haben?
 O die verführerische Sirene des Gleichklangs! wie Caroline Mde V. sagt.
 Ihr H.S.

Gotha, 3 Okt. 1894.

41

Zuver Herr Doelgson,

Me würde schon Ihre Brief vom 31 Aug. bearbeitet haben wenn ich nicht hätte annchancen müssen dass meine Antwort Sie auch in Pedras Salgadas nicht mehr erreichen würde. Sie müssen mir Ihre Adresse nicht auf so kurze Zeit angeben. Vorgestern erst erhielt ich in Friedrichroda Ihre Besprechung von St. Thomas' Veröffentlichung und kann erst jetzt nach meiner Rückkehr nach Gotha Mack darüber schreiben; nach Vidago wo Sie bis zum 30 Sept. zu bleiben gedachtet, könnte auf keinen Fall eine Nachricht von mir mehr gelangen.

Me werde morgen Ihre Artikel an Gröber gelangen lassen, und zwar in eappellerader Form. Die wesentliche Schwierigkeit für die Aufnahme derselben besteht darin dass die Zeitschriften doch eher für Baskisches nicht eingewichtet ist. Aus den einleitenden Worten meines Artikels können Sie erschen dass ich, da ich seit Beginn der Zeitschrift (1878) Mitarbeiter an derselben bin, in eine besondere Vergünstigung ersehete. Gröber wird mir nun vielleicht entgegen halten dass wenn er auch Ihre Arbeit nimmt, damit ein Precedensfall für weitere baskologische Beiträge geschaffen wird; der

Zufrieden romanistisch der Beiträger ist aber schon ein allzu starker. Nunmerkia würde ich aller aufzählen was Gröber bestimmt hätte der Artikel abdrucken. — Ich hätte einige Bewertungen dazu zu machen, würde aber, da ich meine Hilfsmittel nicht zur Hand habe, erst in Graz Ihnen eine bestimmte Form geben können. So scheint mir arrossatéqui von irgend einer bearnischen Form entnommen die deca frans. roseau entspricht. Ich erwünschte, Sie hätten sich über Vianon etwas anders ausgedrückt. Auch in Ihren Briefe sagen Sie: "you are too gentle with him." Aber Sie stehen ja selbst mit ihm ^{noch} in Besichtig, und was wollte Sie denn von mir sagen der ich so viel weniger Baubeschiss weiß als Vianon? Ich gestehe Ihnen ~~das~~ ich von einem laymet als Rec. Pfar. bisher nichts gewusst habe; wenn es aber auch wäre so hätte doch Vianon nicht sagen: "il faudrait dire: laymet utzirik." Bitte erklären Sie mir das! Auch Ihre Beantwortung bezüglich des "doppelten Datios" ist mir dunkel: "ich habe Ihnen dir in gute nähle sie sind mir dir." Nein! nicht kann — in der mir vertrautes

Verungssprache — ebenso gut wagen:
sie sind mir dir mit einer ausser-
ordentlichen Liebeswürdigkeit ent-
gegengenommen wie, sie haben mich
dir u. e. a. L. aufgenommen; dass
der Dations ethicus da wo ein objektiver
Faktus vorhanden ist, sich weniger leicht
einstellen wird, begreift sich selber. Tadros
wird aber meine Deutung des baskischen
Verungssprachens als Dations ethicus
nicht berührt; das Baskische hat ja eine
formale Differenzierung einzutreten lassen.

— Sie stellen meine Kritik die sich auf
den Titel des Laramendischer Buches
berichtet, schenken Sie gärtlich missverstanden
zu haben; doch kann ich Ihnen, da sie nun
nicht gegenwärtig ist, das nicht in einzelnen
durchdringen. Ich meinte, man dürfe das El
imposible suicido nicht bachtstöcklich
rechnen da es sich um einen herabgenommenen
Frammentet handte. — Was das g in ugarte
ist, wage ich nicht zu entscheiden. — Wie
kann man sich die Califormato
Meskualherria verschaffen? — Das ca!
welches Sie in Spanien genug Gelegenheit
haben zu hören, ist meines Erachtens nichts

Anderes aber ein euphemistisch abgekürztes
carajo! Sie waren ja ~~immer~~ berüglick der
port. bar d. i. bar - bese schon zur richtigen
Erkenntnis gelangt; wollte Sie sie wieder
verläugnen? Die Sirene des Gleichklangs!
Ich war sehr erstaunt als ich zum ersten
Male — es war 1867 — auf italienischem
Boden ja, ja gauv in dem Sinne des
deutsch ja, ja hörte; aber ich habe
doch nie an einem Zusammenhang bestrebt
gedacht, sondern mir bald jenes aus-
grin, grin erklärt. — Was sagen Sie zu den
Archives de la Tradition Basque? Jané dort
haben wir Ceat chansons populaires basques,
von denen mir ein vorläufiges Probeheft von
5 Liedern (mit Melodie) vorliegt. — Prof. Graco-
nino hat seine Arbeiten über das Baskische
und Koptische fortgesetzt; und Ascoli
auf dem Gener. Orientalisten Kongress hat
daraufhin ausführliche Mittheilung ge-
macht. — Leveleső - lap heißt
auf Magyarisch Korrespondenzkarte.
levele, eig. Blatt (auch der Baum), dann
Brief, leveletni, correspondenz (ich
bin a magyar Tudományos Akadémia
levelező tagja, corr. Mitglied), lap, Seite
Blatt. Besteins grüneuer Mr. fd
In 8-10 Tagen bin ich wieder in Graz. chuchardt

Deutschland

Postkarte — Weltpostverein

Carte postale — Union postale universelle

Nur für die 2. Adresse

Spanien

Edward Spencer Dodgson Esq.

Madrid
(en la lista)



Lieber Herr Dodson,

Prof. Gröber schreibt mir so eben. Er scheint im Prinzip nichts gegen die Aufnahme des Artikels zu haben (nur müsste er allerdings ins Deutsche übersetzt ^{werden} ~~werden~~); aber er ist auf so lange Zeit mit romanistischem Material beschäftigt dass er den Abdruck eines solchen Artikels der den Leser der Zeitschrift doch ferner liegt, nicht in Aussicht stellen kann. Ich würde Ihnen seinen Brief schicken; aber seine Handschrift ist eine so schwer leserliche dass Sie auch nur immer Schwierigkeiten bereitet. Wollen Sie an Prof. Gröber (Strassburg, Rieprechtsau) schreiben, so wird er Ihnen in einer leserlichen Handschrift antworten. Hoffe inzwischen von Ihnen zu hören.

Beste grüße

Herr Schuchardt
(vom 15 Okt. an in Graz).

Dr. Gustav Gröber
o. ö. Prof. a. d. Universität.

Deutschland

Postkarte — Weltpostverein

Carte postale — Union postale universelle



Edward Spencer Dodgson Esq

Nur für die Adresse

Spain Madrid
Sevilla en la lista.

H. Dodgson! Sie haben durch meine letzte Korrespondenzkarte erfahren dass Ihre Besprechung der A.O. im Größern Zeitschrift keinen Platz findet; ich habe darüber nachgedacht in welcher andern deutschen Zeitschrift Sie mitgebracht werden könnte — aber ich weiß keine. Ich bin ja auch in Verlegenheit; ich möchte öfters kleinere Notizen die das baskische betreffen, vom Stapel lassen, aber ich schreibe sie nicht weil ich ~~mit~~ Sie nicht zum Abdruck zu bringen vermöchte. Sie müssen in der That in sehr schlechten Betten geschlafen und sehr wünste Träume gehabt haben, wenn Sie an einen Zusammenhang zwischen bed und e-tza-n, die keinen einzigen Laut miteinander gemeinsam haben, denken. Argumente führen Sie ja nie an; zu widerlegen sind Sie also nicht. Dergleichen ist mir aber auch vom psychologischen Standpunkt aus ganz unverständlich. Sie müssten doch auch wissen wie sehr ich, und ebenso Andere die sich mit der Erklärung der baskischen Spracherscheinungen, mit der Herstellung einer Geschichte der baskischen Sprache beschäftigen gerade bei den Basken der wohl unter allen Nichtbasken die größte praktische Kenntnis des Baskischen besitzt auf eine völlige Verläugnung aller wissenschaftlichen Methode, auf einen Mangel von Vorständen für die einfachsten sprachgeschichtlichen Thatsachen stossen. Dass das e in den Partizipia (ea-gi-n, e-karr-i, e-kus-i u.s.w.) nicht zum Verbalsammel selbst oder sagen wir an (Wurzel) gehört, das glaubte ich, würde jetzt Niemand mehr bestreiten, und Sie werden durch das e von etza an das e von bed erinnert. Jetzt wollen Sie wieder, und vielleicht bei der engstes-figsten Gelegenheit Sanskrit treiben; warum denn immer und immer neue Materie — und nie wird die ein wenig Methode? Ich würde auf dieses Punkt nicht wieder zurückkommen, wenn Sie nicht — gegen die Verabredung — mir wieder mit Ihren + + + etymologischen Rätseln. Das port. baba ist bai, bai = bañ, bañ, wie Sie in Italiens thè bè für bene bene können; fragen Sie nur einmal T. Leite de Vasconcellos der doch die port. Mod. besser kennt als Sie. Und was das ca betrifft, so können Sie seine Notiz von carajo in Madrid leicht bestätigt haben; ihre Angabe wegen der Bedeutung ist unvollkommen. — Grußen Sie Farinelli von mir, und fragen Sie ob er meinen Brief noch bekommen hat. Ob es gibt im Spanien, insbes. in Asturien das port. galic. bacoro, "Ferkel," porcules" in irgend einer Gestalt bekannt ist. Eben als bacro, lagro? Es ist bask. bañgo. B. 90. Nr H. S. bewahrt in Grax.

44



correspondenz - Karte.

Mrs. E. Spencer Dodgson
Certificado en lista

Nur für die Zwecke

Spanien

in Bilbao
a' la lista

Lieber Herr Vorleser! Ich hätte Ihnen längst meine
kleine Schrift ingesandt, aber ich konnte nichts sicher wo-
Sie waren, und es gehen ja manchmal Tage an Sie ver-
loren, z.B. meine allererste Sendung. Deshalb rekommandiere
Ihre diese auch. — Ich bin sehr begierig auf Ihre Veröffentlichung.
Woher stammt die Orthographie ihres Blätter? Aus
einem Lehrbuch von Arckue? Wissen Sie ~~wie~~ Sie Ihnen
sollten, ^{z.} ein Baskisch-eagleischer Handbuch schreiben
nach Ahnscher, Oldendorffscher oder einer sonstigen
praktischer Methode. Ich danke bestens für
Alles. Mit h. Gr. Ihr enz.

Ich habe Linschmann keiner kennen;
er besuchte mich in Gotha. neun leg Nov: 1895.

K. S.

Nur für die Adresse

Correspondenz -

An
Dr. K. E. J. Dodgson

Spanien

in Barcelona

Hotel Condal

23 Boqueria



L.H.D. Ich erwidere heute auf Fragen die Sie schon längst gestellt
haben. Die Akademie dankt so viel ich weiß, nicht im Faden einzutragen
Falle, sondern drückt nur ein Verzeichniß der eingelaufenen Geschenke
ab. Andere gelehrte Körperschaffer verfahren in ähnlicher Weise. Da es
die in Graz durch englischen Sprachunterricht sich erhalten können,
glaube ich nicht ausnehmen zu dürfen, da die Konkurrenz zu gross ist.
Sie werden begreifen dass ich mich über diese Punkte in absolut
bestimmter Weise nicht zu äussern vermöge. - Von meinen Leskri-
aften werde ich Ihnen ein Exemplar zuschicken und ebenso —
falls ich noch eines habe — von meinem Viron-artikel. Dennoch
einen kleinen über Baskisch und Germanisch. Ich arbeite jetzt —
in Anschluß ^{an} oder vielmehr grossenteils gegen Gabelentz und Giacominus —
an einer Abhandlung Baskisch und Haustisch die aber außer
Baskisch und Überisch vorausgehen soll. — Beste Dank für das
Uebungsstück; die Inschrift interessiert mich sehr, Padre Titas Erben.
müssen weniger. Heute schreibe ich Ihnen in Eile. Ein anderes Mal,
da Sie ja nicht zurück einmal ein paar Wörter an denselben Orte weiter, mehr.

B. gr. Mr H.S.

Graz 24 December 1894. 56

Lieber Herr Dodgson.

Ihre dankbare Brief der Vieles enthält
was mich interessirt. Gestatten Sie mir
aber Ihnen eine kleine Weihnachtspredigt
zu halten, die, wie es sich gehört, in drei Theile
zerfällt.

1) Sie fragen mich, warum ich Ihnen meine
Meinung über gewisse Etymologien, wie
griech. vai = bask. nabi u. s. w. voreuthalte.
Nun wenn Sie mich zu einer Antwoort zwingen,
so sage ich Ihnen : ich hatte diese unkritischen,
unmetodischen Zusammenstellungen nach Lautähn-
lichkeit für das was sie sind: Msimm. Ich
wiederhole es Ihnen, und muss es Ihnen wieder
holen, da Sie den alten Spruch : ne bis in
idem gar nicht beherrigen. Bis, ter, quater und so fort,
heisst es bei Ihnen. Dabei ist

a) mein Interesse im Spiel. Denn ich kann
nicht begreifen, wie Sie meinen etymologischen Betrach-

trungen irgend welchen Werth beimesse, ^{wenn} Sie auf
einem himmelfeit entfernten Standpunkt stehen.
Man darf hier nicht von Freundschaft reden;
das Eine schliesst das Andere durchaus aus. Ich
empfinde Ihre Phantasiegebilde wie Faustschläge,
die beleidigen mein wissenschaftliches Denken.

8) handelt es sich um Ihr Interesse. Ich habe
die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass Sie end-
lich einmal Ihre carachemar Gas werden. Bis ich
denn der Einige der mit Ihnen nicht zufrieden
ist? Wo finden Sie denn überhaupt Beifall mit
Nova Etymologieen? Leite Vasconcelos hat sich
zweimal Takte und länger mit ^{der} portugiesischen
Mundarten beschäftigt, und Sie schreiben mir, Sie
verstünden Jaoda ebenso viel wie er, oder Ihr Ohr
sei so gut wie seines. Ihnen wollen Sie keine Autorität
beimesse, aber wenn irgend ein Spanier, der vielleicht
nicht die allereinfachste sprachgeschicht-
liche Notionen besitzt, Ihnen sagt, es komme
nicht von carajo her, so glaubta Sie es ihm.

9) In Ihren Briefen drückt Sie sich über
die meiste Personen nach dem Sie wegen des
Baskischen im mündlichen oder schriftlichen
Verkehr gestanden haben, sehr wenig wohlwollend,
oft geründera ungerecht aus. Wenn irgend etwas
nicht nach Ihren Wünsche geht, so machen Sie
immer Andere dafür verantwortlich, nie sich selbst.
Sie werden einsehen dass dies

What proof? - What proof?

a) auf mich insofern einer ungünstigen
Eindruck machen muss als es mich
zu der Voraussetzung bringt, dass Sie
Andere gegenüber über mich sich nicht
günstiger aussern als mir gegenüber über
Andere.

b) wünschte ich in Ihrem Interesse dass
Sie gegen Andere eine fremdländische Geistigkeit
hegen, und zwar auf die Dauer; denn durch
die ersten Bekanntschaft scheinen sie immer
ziemlich eingenommen für die Leute zu sein.

Wahrheit und Gerechtigkeit! Wie
wäre es möglich dass ohne diese beiden
Dinge man sich miteinander verständige
und miteinander verkehre?

Und nun komme ich zum
Schlussstück, zum erfreulichsten:

3). Ich schätze Sie als einen vorzülichen
Kerl des Bas Kischen — frage Sie
Mr. Courtney, was ich über Sie an Ihnen ge-
schrieben habe. Ich wünschte dass Ihre
Kenntnis möglichst reiche und gediegen
Früchte trüge. Hier spricht mein Interesse
nicht stark mit — obwohl ich dann und
wann daraus gedacht habe, etwas mit Ihnen
nobody improves on acquaintance.

zu unternehmen. Z.B. eine Ausgabe von Voltaire, von
dem ein Exemplar sich in Wien befindet. Ihr In-
teresse würde dabei sehr geweckt; Sie könnten
den Mittelpunkt der kritologischen Bestrebungen
bilden, sich Ehre und innere Befriedigung erwerben.
Darauf wäre allerdings notwendig, dass Sie sich
in Bezug auf Punkte 1) und 2) bescherten und
dass Sie Ihr Abhauverstehen aufgäbe und
sich irgendwo dauernd niederliessen. Das letztere
ist ja gewiss weniger kostspielig, empfiehlt
sich also auch in Bezug auf Ihre Finanzen.
Eine Concentration wie sie für die wissenschaft-
liche Arbeit erforderlich ist, kann bei der ~~sozusagen~~
Ruhelosigkeit in der Sie sich befinden, nicht er-
langt werden. Diese spiegelt sich schon in Ihren
Briefen ab; da geht Alles wie Kraut und Rüben
durcheinander, Etymologien, persönliche Bemerkun-
gen, Textverbesserungen, bibliographische Notizen ^{etc.}
Ich würde gern auf die Einzelheiten Ihres
Briefes eingehen; aber ich muss das auf ein anderes
Mal aufsparen — ich kann mich nicht ohne Weiteres
darauf zu recht finden.

Übersehen Sie nicht dass es Wünsche
sind (nicht Vorwürfe) die ich Ihnen zur Jahres-
wende darbringe, und zwar sehr gewichtige.
Vielleicht gefallen sie Ihnen nicht; vielleicht
sagen Sie mir — wie schon einmal, wenngleich
nicht etwas andern Worten: car tel est mon bon
plaisir. Darauf haben Sie ein Recht; aber auch
Andere haben das Recht von diesen mon bon plaisir
Nichts wissen zu wollen.

Aber zurück Mr. Schubert

47



Correspondenz-Karte.



E. Spener Dodgson

für die Adresse

Paris

Barcelona
in
41, Hotel Condal
(23 Boqueria)

Lieber Herr Dodgeon! Ich habe Ihnen gestern geschrieben dass ich Sie als Kenner des Baskischen
sehr hoch schätze, aber als Sprachforscher gar nicht; thäte ich dieses, so müsste ich meine
eigenen Studien, meine Methode verläugnen. Dabey macht Ihr Wohlheit über meine Erwi-
derung an Vinson gar keinen Eindruck auf mich; ich denke, Sie sind eben nicht im Stande
zu verstehen worum es sich handelt. Es ist allerdings unter Gelehrten Sitte daor wenn
man jemandem sagt, er sei ihm etwas misslungen, man auch Gründe dafür mittheilt; —
Wenn Sie irgend ein estnisch oder keltisches oder griechisches oder deutsches oder
sonstiges Wort wegen Laute oder Bedeutungähnlichkeit mit einem baskischen vergleichen,
so dürfen Sie doch solche Einfälle nicht als wissenschaftliche Etymologien betrachten
die man zitiren müsse. Sie bekämpnenen sich ja auch nicht darum was andere über
die betreffenden Wörter gesagt haben, Sie prifer nicht deren oft als schon beglaubigte Geschichte
und Berechtigtheit die Gesetze methodischer Untersuchung in keiner Weise. Sie haben 1887
jaar bere gesagt, dass got. laud und Bask. laada zusammenstrefle. And "you claim to be
the first bascologist" ! Nein, so hat z. B. schon Chaho gesagt: "Caelque - un-
derivent laada de l'allemand laud, terre". Ich weiss nicht wo Sie das südt. Baiae
als baskisches Ursprung vertheidigen; ich halte das für unzinn, und in bester Falle, da jede
Begründung fehlt, für wertlos — es rot Ihnen also nur ein Gefallen damit geschehen
dass ich Sie nicht erwähnt habe. — Und nun zum Schluss, welchen Sinn
und Zweck hat denn unser Verkehr, wenn in den einfachsten und
prinzipiellen Fragen wir fato caelo voneinander abweichen?
25 Dec: Al wiin sche Ihnen wiederholt das Beste zum Neuen Jahre. Miff.

Grax), 1 März 95. 48

Lieber Herr Dogson,

Wenn Sie sagen dass Sie mehr Beleidigungen als Belohungen von mir empfangen haben, so haben Sie vielleicht von Ihrem Standpunkt aus Recht, aber nicht von dem meinen. Denn was Sie für Beleidigungen halten, sollten nur Belohnungen sein, über die Methoden der Wissenschaft. Denn die sind und bleiben das Wesentliche, alles Andere nur membra disjecta.

Die Gebote des Hein und Dein glaube ich immer sehr streng zu beobachten. Ich kann Sie auf das Bestimmteste versichern dass ich das Richtige über elbiko selbst gefunden habe, dass ~~ich~~ was Sie brieflich darüber mir mitgetheilt haben, entweder noch nicht erhalten hatte, wie die jene Notiz schrieb oder nicht gelesen hatte. Ich fand nämlich der Sachverhalt erst nach einiger Benützung heraus. -

Was Bajac anlangt, so habe ich Ihnen jⁿ schon gesagt dass ich gar
keines Anlass hatte ^{sie} zu critica; ich
habe die Meinung dass Bajac baskischen
Ursprungs sei, so unbegründet wie
irgend etwas sein kann; ich hatte ~~sich~~
~~dass~~ es nicht der Mühe wert gehabt
sie auszuführen (weil sie mir damals
schon bekannt war — was ich in
diesem Augenblick nicht mehr weiss).
Sie war ja durch die Herkunft des
baskischen Wörter aus dem romanischen
durchaus widerlegt. — Wie können Sie
denn von "vague accusations" reden?
Bei ihr dem nichts in meinen Bemer-
kungen immer sehr eingehend, berück-
sichtige ich nicht minder alle Sicher-
heiten? Der Vorwurf des vague könnte
ich Ihnen zurückgeben; denn Sie be-
schränken sich immer nur darauf,
irgend zwei gleich- oder ähnlich lautende
Wörter verschiedener Sprachen ~~zu~~
zusammenzustellen, ohne je eine wirkliche

Untersuchung darüber darstellen. Das
ist durchaus wissenschaftlich. Ich
habe Ihnen das gleich bei unserer
~~ersten~~ Begegnung oder vielleicht schon
vorher brieflich gesagt; Sie haben
aber — trotz meiner wiederholten
~~Reihen~~ Proteste — durchaus keine
Rücksicht darauf genommen.
Unsere Ansichten über diesen Punkt
sind so verschieden dass ich
wirklich nicht einsehe wie aus
einem Briefwechsel zwischen
uns etwas Erspriessliches hervor-
gehen kann. Das soll durchaus
nicht bedeuten dass nicht unter den
vielen Mittheilungen die Sie mir machen,
sich auch solche finden die mich
interessiren. Ich meine vielmehr
in Grossen und Gauzen. Da verstehen
ich Sie nicht, und Sie verstehen
nicht mich. Wo und mit welchen

Worter habe ich gesagt dass
"you dont know how to
make a Bibliography".

Bestens geschaut
Ihr ergebener
Hugo Schuchard



Correspondenz-Karte.



Nur für die Adresse

Mr. E. J. P. Dodgoon

Banyuls-sur-Mer



Frankreich

Hôtel Roussillonais
Reig - Viader

69

Lieber Herr Dodgson! Ich danke Ihnen bestens für
die übersandte Broschüre, das "Verify your Reverences".
Ich und der Zweck des Porzischen Cittas verstehe
Sie nicht. Sagen Sie mir nur, bitte, Alles was
Sie drucken lassen; ich werde Gleicher mit
Gleichen vergelten. Über meinen letzten Brief, d.h.
über seine Herzheit dürfen Sie sich nicht beklagen,
ich habe so lange nach bemüht, Sie von Ihren
phantastischen Plänen abzuhalten, und es ist mir
nicht gelungen; Sie haben auch durchaus nicht meine
Bitte berücksichtigt mit Dingen nicht zu verschonen
von denen ich nichts hören will. Besteus grüsst
Mr G.S.

N.B. Sul lato anteriore della presente si scrive soltanto l'indirizzo.

CARTOLINA POSTALE ITALIANA
(CARTE POSTALE D'ITALIE).



95

M. J. Sp. Dodgson



Tonlouse

Bagnères de Bigorre poste restante

received on Easter Sunday 1895. San Remo, Giovedì
Santo

Lieber Herr Dodgeon! Ich hatte
keine Zeit Ihre letzte Korrespondenz.
Kartes in Graz zu beantworten. Sobald
ich eine Arbeit über das Verbam in
den Kaakasischen Sprachen fertig hatte,
reiste ich ab, um mich zu erholen.

Ich bin hier mehrmals schon mit
van Eys zusammengekommen, einem
Weber von Nizza Nam vor 30 Jahren, und
werde noch öfter das Vergnügen haben. Je
majore linguae Vasconicæ gloria!
Beste grüße Mr A Schenckard

B. Sul lato anteriore della presente si scrive soltanto l'indirizzo.

CARTOLINA POSTALE ITALIANA

(CARTE POSTALE D'ITALIE).



94

M. E. Sp. Dodgson
Bagnères de Bigorre

Toulouse
posta restante



France

)

12516
1916
P

Lieber Herr Dodgson! Sie haben mich einmal einer Art Plagiats angeklagt weil ich bei Land ~~Land~~ ^P Land Sie nicht zitiert hätte, ich habe Ihnen aber gesagt dass Sie keineswegs der erste gewesen sind diese Gleichung aufzustellen und dass Sie überdies keines besondern Scharfsinns erfordert. Acheter aber auf archialet bezichen ist schon etwas mehr; und Sie hätten doch wenn Sie in der Academy diese Theorie gaben, mich als deren Autor bezeichnen müssen. Ich habe Ihnen leider Zeit meines Artikels über acheter in der Gröberschen Zeitschrift geschickt (wo ich außer Deghebre auch Haraneder zitiere). Sie sehen immer die Splitter in den Augen anderer und nie den Balken in eigenen. Bestens grüßen
H. A.



MAGYAR KIR. POSTA.

LEVELEZŐ-LAP.

Mr. E. S. Dodgson

Frankreich

(Basses Pyrénées)

Cambo

Hôtel de la Gare



Lieben Herr Didgson! Von garnia aus casens habe ich
entweder in meiner Freizeit von Giacomino oder in der
von Gabelente gesprochen die M. Wm ja beide gesucht
habe. Was ich über bairk. min ~ germ. Mimme u. dgl.
denke, wissen Sie ja von vornherein. — Ich bin
jetzt wieder in Herkulesbad (Frauenhof 23), etwa
bis zum 20 Sept., dann in Gotha (Siebleberstr. 33).
Schreiba Sie mir wo Sie in der nächsten Zeit sind —
falls ich etwas Ihnen zu schicken hätte.

Nur besten Grünen
Ihr A. Schückard

Nur für die Adresse



Correspondenz - Karte.

reçu le 13 Decembre.



53

An

A. Edward

J. Dodgson

Vatje de

François Mendia
à la lista

in

Pamir

Bickelholz Colosa

L. H. D.! Ich habe Ihre beiden Karten, die Zeichnung und die beiden Exemplare des Basque Verb II, von denen ich eines an die Akademie sende, erhalten, und dankte bestens. Der Todesfall in Ihrer Familie scheint zunächst noch keine Aenderung in Ihrer Lebensweise hervorgerufen zu haben. Werden Sie sich denn nun nicht dauernd irgendwo niederlassen? dann würden ja auch die Ursachen zu mancher Ihrer Plagen in Bezug auf Ihre Druckangelegenheiten aufhören. Ich bin jetzt immer noch sehr mit dem Georgischen beschäftigt, hoffe aber doch mich noch im Laufe des Winters der Vollendung meiner Studie über das Baschkirische und Bergberische widmen zu können. Auch meine baskische Bibliothek will ich zu vervollständigen trachten; was ist denn das für ein Katechismus von 1862 im Dialekt von Gatzaga? ich finde ihn nicht bei Vinton angegeben. Ist denn keine passende, d.h. S.E. Echevarria seine Hd. über das bask. Verb veröffentlicht? Freilich dass sie "immense" ist, erschreckt mich. Die erkenntnissreichen Grammatiker haben immer die Negativität, die Brige zu komplizieren und zu vervielfachen, statt sie zu vereinfachen. Von der Autor de la Société Philologique habe ich nie einen Band gesehen; was redigiert die denn, und was steht denn neuerdings - Bemerkenswertes darin? M. b. Gr. Mr. H. Schmidbaur

Gotha, Jan⁵⁴ 1866.

Lieber Herr Dodgson!

Mr dankt Ihnen für Ihren
langen Brief vom 28 Dec. und
die beiden "Addenda et Corrigenda",
von denen das eine, dank unserer
Convertisseymethode, bei Öffnung
des Briefes beschädigt wurde.

In der Mitte Ihres Briefes steht
ein mich höchst befreudender
Satz: "If you insult me, I do
not respect you in so." Ich habe
immer vermutet "to vanquish error
with argument and reason"; aber ich
glaube dass es nicht nötig ist, wenn

man einmal seine methodischen Grundsätze dargelegt hat, das immer wieder von neuem zu thun, und das man Behauptungen die mit ihnen im unverträglichen Widerspruch stehen, von vornherein ablehnen darf. Aber darum handelt es sich jetzt nicht; Sie haben die Bemerkung Gelegenheit einer Vergleichung zwischen einem baskischen und einem laténischen Worte angebracht, und eine solche halte ich immer für diskutabel, natürlich unter der Voraussetzung dass das Baskische von lat. stammt. Über Zurto aus zurdus, absurdus kann ich nicht aber vorderhand — in Erwähnung von Büchern — nichts aussagen. Was inor a. v. w. anlangt, so ^{nach der Analogie anderer Sprachen} denkt ich dass es eigentlich heisst (ich weiss) nicht wer, behatte mir aber vor die Sache zu untersuchen. Ich gestehe Ihnen dass ich

nicht gen auf solche mehr oder weniger
furchtige Zusammensetzung eingehen.
Warum bringt Sie denn, da Sie zur
Widerlegung "arguments and reasons"
verlangen, nicht solche zur Begründung
Ihrer Auffassungen vor? Über einen
solchen Punkt wie in or a.v.w. kann
man ein paar Seiten schreiben, indem
man ihn von allen Richtungen hin be-
trachtet. Warum schreiben Sie nicht
einmal über irgend etwas eine eingehende
Untersuchung?

Sie scheinen Ihr bisheriges Leben
fortzusetzen zu wollen: one learns so
much in travelling. Ist dies "much"
nicht eher mit multa als mit nullum
zu übersetzen? Ich glaube, man sollte
weder, solange man nicht sehr alt ist,
immer stille sitzen, noch immer reisen;
auch hier ist das juste milieu am Platze.
Wenn Sie einmal ein Tage in einer Stadt

mit einer ganzem Bibliothek verweilten,
Sie würden ganz andere Dinge zu
Stande bekommen. Bei dieser Gelegenheit
möchte ich mir die Frage:
denken Sie nun da Sie über reichere
Mittel verfügen, nicht daran, das
N.T. von Licarraga auf eigenes
Konto neu herauszugeben!

Die Einsparung ist, so viel ich
weiß, wirklich tott; was nun
nach dem Erscheinen der Baskischen
Gesellschaft wird, darum zu beküm-
mern habe ich kein Recht.

Ihr wünsche Ihnen das
Beste und hoffe bald wieder
von Ihnen zu hören.

Ihr ergebener
H. S.

Ich bin am heut. Christabend
in Folge telegraphischer Nachrichten
zu einem schwer erkraukten Mutter
herbeigeeilt; es geht ihr jetzt besser
und ich hoffe dass ich bald wieder
auch grad zurückkehren kann. Farinelli
besuchte mich kurz vor meiner Abreise.

Gotha, 23 Januar 96 55

Lieber Herr Dodgson,

In diesem Augenblick habe ich Ihre Karte und das Päckchen bas: Koscher Schriften erhalten. Ich sage Ihnen meinen herlichsten Dank.

Leizaraga ~~nuss~~ endlich einmal im Verdruck erscheinen. Ich würde auch ohne Weiteres mit Ihnen zu diesem Zwecke verbinden, wenn ich nicht schon einige Schritte getan hätte um mit Andern die Sache in Angriff zu nehmen. Allein es lässt sich vielleicht eine Kooperation in weiterem Maasse bewerkstelligen. Ich werde Ihnen dennoch darüber schreiben. Gegen die weitere Veröffentl-

lichung einzelner Teile des N.T. erkläre
ich noch mit Unterschiedlichkeit, weil
dadurch die Herausgabe des Ganzen
verzögert und gestört wird. Die Kosten
für ein Ev. Lucae mitzutragen würde ich
nicht somit keineswegs scheuen; aber warum
in derselben Größe wie das Original? Das
ist doch ganz gleichgültig. Und wenn
auch der Straubische Text daneben ge-
druckt werden nicht ohne Nutzen sein würde,
so fiesse sich doch um denselben Preis
ein anderer Bibelteil in baskischer Sprache
drucken, und das wäre unvergleichlich viel
wertvoller. — Aber ich bleibe dabei:
„aut Caesar / d.h. das ganze N.T. auf
wihil.“ Wir müssen den Leizaragashen
Sprachgebrauch in seiner Fülle über-
sehen, um ihm zur Genußstufe erschöpft
der wissenschaftlichen Untersuchungen
machen zu können.

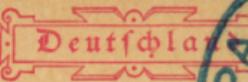
Moch bestreite durchaus nicht
der Vorteil des Reisens, ich sage
nur so viel — und ich glaube hierbei
der allgemeinsten Zustimmung gewiss
zu sein — dass wenn man eine grössere
wissenschaftliche Arbeit, insbesondere
auch die Herausgabe eines Buches
unternimmt, man dies mit Erfolg
nur dann ausführen kann wenn man
dabei im grossen Zweck still sitzt,
wenn man eine feste Wohnung, ein
Centrum hat und von da nur Ausflüge,
wenn auch weitere und längere macht.
Ich für meinen Theil könnte Korrekturen
meiner Abhandlungen nur bei mir, d.h.
in der Mitte meiner Bibliothek und
in der Nähe einer grossen öffentlichen
zu meiner eigenen Befriedigung vollbringen.
Wenn ich Ihnen über Sedera u.a. nicht ant-
worte, so deshalb — wie ich Ihnen glaube
Ih, ausdrücklich gesagt habe — weil ich

fern von meinen Büchern die Sache nicht
näher untersuchen kann.

Was ich von unserer Konservierungsmethode
~~sagte~~, berichtet sich darauf dass man in Folge
derselben beim Öffnen des Konservs leicht den
Inhalt beschädigt. Die Add. et Corr. habe
ich im Esk. Gal. Alm. vorgefunden.

Es wäre nicht unmöglich dass
ich in diesem Frühjahr nach Südtirol.
reise, und zwar nach Montauban.
Ich erfuhr nämlich aus Tiflis dass
dort ein georgisches Kloster befandet;
sollte sich das bewahrtheite und zwar
unter Hinrufung anderer günstigen
Umstände, so würde ich auf einige Wochen
dahin gehen, um praktische Studien im
Georgischen zu treiben. Das Iberische des
Ostens steht dem der Westen an Merkwi-
digkeit kaum nach.

Schreiber Sie mir bald einmal wieder,
~~Hannover~~ ob es möglich ist u. d. auch, ob Ihnen die
Akademie d. W. in Wien eine Empfangsbestätigung
geschickt hat. Schreiben Sie immerhin auch Graz
es ist möglich dass ich dann wieder dort bin, meine
Mutter geht es besser. Mit besten Grünen
Universitätsbibliothek in Wien, Innsbruck
Graz, Czernowitz, Prag (alle deutsch), ~~König~~
Hamburg, Krakau (poln.). Mr H.S.



Postkarte — Weltpostverein

Carte postale — Union postale universelle

Nur für die Adresse

M. G. L. Dodgson

Biarritz

Frankreich

Hôtel Central

Received 4th February 1896.

Agram gehört nicht zu Oesterreich

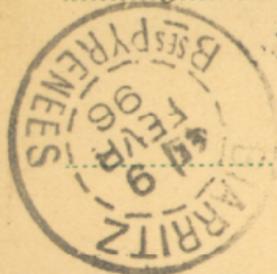
J. H. D.! Brief, Karte und Capanaga erhalten; dankt besten Verreichen Sie
wenn ich heute kurz bin. Mein Briefwechsel mit den Baschkologen
streckt ebenfalls; Steupf hat mir überhaupt nur ein Mal, soviel
ich mich erinnere geschrieben, Hinschmann ist mir eines Briefs
schuldig, wie es nicht van Eys' quip. Sprichwörtern statt, wenn ich
wüßte. Webster hat mir eine Broschüre von 24 S. geschickt: "Le diction
naïve basque - basque de Pierre d'Urte". Nach Montaubas werde
ich wohl gehen, da die georgischen Münze es schon 1880
wieder verlassen haben. — Man soll nicht Alles in seinen
Prediken haben; man kann aber nicht Alles in seinem Kopfe haben,
und besonders nicht den ~~Kasper~~ Überblick über die gesammelten
unveröffentlichen Formen, der bei einer gewisseakhaften etymologischen
Untersuchung notwendig ist. Von Ähnlichkeit russischer Baskirchen und
griechischen Wörtern halte ich gar nichts; zum vorerst letzter Male sage ich
mehr das... Übrigens habe ich jetzt so viel andere Sorgen als wissenschaftliche.
Bei dem Generalsekretär der Akademie habe ich mich verabschiedet; bitte
senden Sie fortan nichts durch meine Vermittlung mehr. Bestens gegrüßt Ihr H. S. [Handwritten]

Deutsche Reichspost
Postkarte

An 1



J. Dodgson



Biarritz

Frankreich

in

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Wôtel Central

Lieben Herrn Dodgson! Websters Broschüre ist gedruckt
bei A. Lamineguère, Bayonne und trägt Herrn Ferrier
einen Separatabdruck. — Meine Bemerkung über
die Errichtung von Sprachverwaltungskraft darf nicht
ausgenommen werden; es geht keine zweit. Sprachen
auf der Welt zwischen denen man mit einigen
guten Willen nicht übersetzen fröste könnte. Verein-
zelter befürchtet gar nichts; ich habe Ihnen schon zu
Anfang unserer Bekanntschaft gesagt dass
vorübergehende Serien, Gruppen, Systeme für
eine solche Annahme benötigten. — Die georgischen
Münze von Montauban wurde im Jahre 1880 aus Frankreich
vertrieben; sie sollen nach Spanien gegangen sein; vielleicht können Sie
es mir Ihnen? B. gr. Ihr H. S.

52

Gras 9. März 96.

Aber, wobei Herr Dodgson,
welche düsteren Phantasie-
gemülden entzündet Sie nun wieder!

Man muss bei Frau immer
und immer wiederholen. So
sage ich Frau dann vor Neuen
dass aus meinem reitweiligen
Schwanger kein anderer Schluss
zu ziehen ist als der dass ich
entweder leidend oder ander-
weitig stark beschäftigt bin. Das
antwortete auch andern Leuten oft
nicht sofort, und glauben Sie
dem dass ich nicht auch sehr

oft auf eine Antwort, sogar
eine dringend erbetene ~~wurde~~
wurde etwas?

Was nun insbesondere
das baskische anlangt, so
habe ich mich seit Jahr und Tag
~~wie~~ nicht damit abgegeben
(der Ausdruck : "you profess
to like ~~the~~ Basque" ist nicht
ganz ratschlieffend), weil mich
die baskischen Sprachen,
insbesondere das Georgische sehr
im Anspruch geauommen haben.
Damit steht auch in Zusammen-
hang das in den kritischen Über-
blick über die benthologische
Litteratur der letzten Jahre, der

Ich schon seit längerer Zeit
plane, noch nicht habe ich
Angriff nekauer können. Ich
fasse das ~~wieder~~ ^{wieder} als eine
spezielle Verwahlsitzung
Ihr eigner Person auf.
Könnte ich dem ~~wollen~~ z. B.
Gewelyn Thomas, von dem
ich der starker Haad der Madd.
Exon. erhofft, nicht mit grösseren
Recht behaupten?

Ihr bin Ihnen sehr dankt.
Lan für die schmeichelbel.
beste Erwähnung meiner in
der soangr Festung.
Auch woll ich ~~wollen~~ meine

Fremdschafft to put to the test
lassen. Aber offen gestanden
verstehe ich die Gedanken nicht
der Herzbarone Schubert
wollt, insbesondere die Beziehung
auf den 23, 38, das vielleicht besser
als Wahlspruch für eine Schrift
gegen den Antisemitismus passen
würde. Handelt es sich darum
Kunst 2 fr. 70 c. mit Postan-
weisung zu schicken? Sondern
dass ein zweites Exemplar zu
widrigen würde, keine Ich will
Es existieren so wenige Leute die
sich für das Baske'sche interessieren:
wirkt einmal ein Entschied. Das mag
traurig sein; aber Ich kann doch
nicht andern.

Mit bestem Gruss
H. Schubert



Correspondenz - Karte.



E. Sp. Podgson Esq

Biarritz

Central Hotel

Nur für die Adresse

Frankreich



L. H. D. Ich dankte Ihnen velen Dank
für alles was Sie mir gemacht haben,
es wird wenn es geht st. zu Retten
gerogt werden. Ich bin erst vor wenigen
Tagen von Ucapel zurückgekehrt, und
leide jetzt schon wieder an dem Kopfschmerz
der unsrer eigentümlichen Graser Klima
betörkt. Wenn Sie noch ein Exemplar
meines Basque verb found and defined
haben, so schicken Sie es doch an Prof. Dr. H. Schuchardt
Claudio Giacomino Milano, Corso Genova 5. Mit bester
grauer

rege le 15 Mai 1896.

60



Correspondenz-Karte.

An:

M. Edward J. P. Dodgson

Zum für die Adresse

Biarritz

in Biarritz
Hotel Central

recu le 3 Jan 1896.

Lieber Herr Dodgson! Es freut mich sehr zu hören dass
Micoletas Grammatik Aussgabe hat gedruckt zu werden.
Aber wäre denn nicht ein billigerer Modus möglich
als der der Photolithographie, die man doch
übrigens nur bei sehr wertvoller alter Habs. anzusehen?
In palaeographischer Hinsicht hat ja M. gar keine
Bedeutung. — Ich habe einen Prospekt einer Biblioteca
selecta de Autores Vascongados (Voz de Guipúzcoa)
erhalten; es scheint sich dabei doch nur um baskische
Autoren zu handeln die spanisch geschrieben haben?
— Ich habe mich neuerdings wieder den baskischen
zugewandet und gedruckt, längst begonnene Arbeiten zu voll-
enden — aber meine Nerven befinden sich, wie fast immer im Sommer,
nicht gut,... dieses miserable Wetter! Mit besten Grüßen Ihr Hs.

61



Correspondenz-Karte.

~~STADT~~

M. Spencer Dodgson Victoria

Nur für die Miete

~~Saint Sebastian Biarritz~~
~~Porte des Landes~~
→ ~~Hôtel Central~~

Lecker Herr Dodgson! Das Saiete ein Karus auf z ist,
weiss ich so lange da mit dem Baskeischen ~~et~~ ~~habe~~ habe
nur habe das in Zusammenhang mit aus dem Augen auf
vor länger als 5 Jahren aufs Papier getrickt. Etwa
habe ich die Identität von isoti mit esox als etwas selbst-
verständliches in meiner Aufführung über esox allir. eo, Rym.
eog berücksichtigt (Grobers Italia 1889, S. 520 f.). - Für Ihre
Ratadicoe ~~hinsichtlich~~ meine Gedanken danke ich Ihnen
bestens, Sie sind aber sehr phantastisch. Be Bewegung und
Luftveränderung fehlt es mir nicht, ich sage ja 5 Wochen in Neapel
und jetzt ein paar Tage in Wien. Das Wetter ist für mich eat.
Schade, es ist allea das was mich Kraak macht. Der Teufel
hole unsse "gemässigter" Klima; im Sommer ist es küh, trüb, feucht -
in drei Monaten kaum drei wortlich prächtige Sonnentage! Im
Baskeiland habe ich mich, wegen des zu feuchten Klimas, gar nicht gut
befunden; Scilla in jetziger Jahreszeit, mit seiner trocknen Hitze, wäre mir angenehm.
- aber Sie vergessen dass ich wohl jeder Zeit herumspilgen kann wie Sie. B. gr.
Mr 115



Correspondenz - Karte.



An

Mrs E. S. Dodgson
St Jean de Luz ~~Porte verte Lante~~
~~Basses-Pyrénées~~ Bayonne
in Cambio
France ~~Hôtel de la Gare~~



L. H. J. Wegen der achter bewussteren für sich
weiter nicht; die werden begreifen dass
eine Coincidenz für mich etwas Unwahr-
scheinliches hatte. — Ich habe seit einigen
Jahrs meine baskischen Studien unterbrochen,
um die Anwesenheit eines Georgiers zum
Stadion des Georgischen zu benutzen. Mit
den übrigen Kaukasischen Sprachen hatte
ich nicht schon ein wenig beschäftigt. Ich
werde Ihnen demnächst etwas Gedrucktes
daraüber schicken. Diese Sprachen sind wichtiger
für die Urgeschichte Europas und Asiens als das Baschkische.
das georgische Verb ist fast eben so schwierig wie das baskische. B. gr May;
H.S.

Graz 15 Dec. 96

Lieber Herr Dodgson,

Iber sendet nur
der Rektor Ihre Karte zu.
Ich bin sehr gerührt. Zunächst
muss ich bemerken, dass sowohl
von Ihnen an mich, wie von mir an
Sie Briefe verloren gegangen sein
dürften. Ich vermutte dass Sie mir
Ihre Adresse in Sevilla mitgetheilt
haben werden, ich meinerseits habe Ihnen
vor nichts gar zu langer Zeit - jedenfalls
sind es keine sechs Monate - an die
Adresse geschrieben die Sie mir zu-

sehr mitgetheilt hatten. Ich will Ihnen als Kennreichen dieses Briefes angeben, dass ich Ihnen darüber Vorwürfe machte, die beiden kleinen Brochüren (Novem 1848 und Predigt von J. G. Dagi) der Universitätsbibliothek und nicht mir geordnet zu haben. Sie liegen noch immer bei mir und ich erhoffe eine Transmutation oder Widerrufung. Der Bibliotheksbeamte macht das doppelte Sintziger, Steupen u. s. w. eine unverhältnismässige Menge, mir eine ebenso unverhältnismässige, wozum ich sie einmal wiederhaben wollte.* Ich gehe so seltner wie möglich in unsere — übrigens prachtvolle und gut eingerichtete Bibliothek; ein Gefühl nachzusehen, kostet mich

*.) Nur sooft sind diese Dinge ja absolut vorzubrügen.

eine Stunde.

Ich bin seit anderthalb Monaten wieder in Graz und gauz aussordentlich beschäftigt immer. Hier würde ich Zeit gefunden haben Ihnen eine Korrespondenzkarte zu schreiben, wenn ich nicht geplant hätte dass Sie in Sevilla bloss vorübergehen würden. Von Rodriguez Marin hat es mich herrlich gefreut, Lutes zu hören und Schönnes zu sehen. Ich hatte mir schon vorgenommen Ihnen in den Weihnachtstagen zu schreiben.^{*)} Während ich noch vor einiger Zeit in einem halbdutzend Sprachen korrespondierte, habe ich das jetzt aufgegeben; es erfordert das eine Fest und

^{*)} und werde es thun.

eine Menge, die sich durchaus nicht
lohnen. An mich mag jeder in seiner Sprache
Schreiber; ich bekommte russische, magyarische,
georgische Briefe, wie ich früher baskische,
malaiische u. s. w. bekommen habe. Das
macht mir nichts. Aber um in fremden
Sprachen zu antworten, dazu bin ich zu
begrenzt geworden und thue es nur
ausnahmsweise.

Ich freue mich sehr dass Sie
Micoleta herausgeben wollen. Linsch -
mann und ich, wir beabsichtigen
das K.T. von Ligarrague im Nachdruck
erscheinen zu lassen; Linschmann hat
das Exemplar der Leipziger Stadtb -
ibliothek bei sich — ich habe das
durchgesetzt — und schreibt fleissig ab.
Wer die Kosten bestreiten wird, das
stellt noch nicht ganz fest. — Es
müs para hoy Totus verder

Ich danke Ihnen für Ihre nicht
bekannten Zusendungen; char
heist oft Berberisch schlecht; London ^{und ist} dir (Zouaouas), derri (Bouys)
erik (Touareg)

H. Schumann

64

18

Graz 3 Januar 97.

recibi el 10⁰ de Enero.

Lieber Herr Dodgson.

Iben empfange ich
die Almanache und den
ersten Bogen von Nicoleta,
mit Danken Ihnen bestens für
Alles. Dass die Ausgabe von
Nicoleta mich sehr interessirt,
habe ich Ihnen wenn ich nicht
irre, schon damals geschrieben
als Sie zuerst der Sache Er-
wähnung thaten.

Dass Ihr Nicoleta dipl-
matisch genau abdrucken ist,
ganz gedecktfertig, und das ist

ja wohl in der übersandten
Probe geschehen; was Sie unter
Facsimile verstehen, ist mir nicht
ganz klar — die damals üblichen
Zeichen sind ja wohl auch jetzt
noch in den Typographien vorhan-
den, oder welche besonders
lätte M. angewandt? Es
sind mir manche Zweifel auf-
gestossen bezüglich typographischer
Kleinigkeiten, z. B.:

S. 1, Z. 8. (Yves) Toledo	nicht (Yves), T. 2
9. (Logroño.)	nicht (Logroño),
2, Z. 4 u. u.	net subd.
" "	" "

L. bedeutet vel, es wird
aber gewöhnlich l. geschrieben.
Merkwürdig dass für bask. z
bald z bald z geschrieben wird
und auch in Spanischen wechselt

So I thought on reading the first edition at
Barcelona in 1894. But elsewhere Nicoleta uses
no Latin and puts o = or, edo, ou.

z und s in Vasenuse. Vasenuse
Die Grammatik scheint
wirklich recht interessant
zu sein; ich freue mich sehr
auf Ihren Neudruck. Ich habe
das Baschkirische lange Zeit
vernachlässigt; jetzt, da ich
nicht des Neudrucks von Ligarrague
annehmen muss, wird auch
er alles Utrige wieder in meinen
Gesichtskreis rücken.

Fran Dölter ist noch
nichts in Graz, sondern irgendwo
in Italien oder Südgaukreis.
Wenn Sie nicht an Sie, sondern
an die beiden andern geschrieben
hat, so brauchen Sie das nicht
ebel zu nehmen; Sie sind Freunde
in Sevilla, die Andere dort

ansässig, und wahrscheinlich
ist sie in deren Häusern
gewesen.

Mit bestem Grusse
Ihr ergebener
H Schuchard

Ihre habe Kürzlich, aber
leider auch nur Kurr an
Rodriguez Marín geschrieben;
ich hätte Ihnen so viel
zu sagen und ihm so viel
zu fragen gehabt, aber
es ist mir unmöglich, längere
spanische Themen auszuar-
beiten. Der aktive Polyglottismus
hat zu lange und da schwer auf mir
gelastet; der passive erträgt ich gern



Correspondenz - Karte.



Nur für die Abreise

Mr. & Mrs. F. Rodgson
in Sevilla
Spanien
7, Plaza de San Fernando

1897. Janvier 15

Lieber Herr Dodgson! Ich empfange über Ihre rothe
Karte, ich kann sie aber kaum lesen; ich bitte Sie
dringend, nicht anglico more so traur und
quer zu schreiben. Meine Augen sind schlecht,
und ich muss sie jetzt besonders bei meiner
Beschäftigung mit alter georgischer Hand-
schriften die ich das Glück hatte zu erwerben
recht anstreagen. Überdau bin ich sehr
wieder wieder nervenaufreibend. Ich hätte Ihnen
 schon früher wieder ein paar Zeilen geschrieben;
aber ich wusste nicht was sich aus meiner Adresse
Rioja, Veneria, Sevilla machen sollte. Rodriguez Marin muss meine
Briefempfänger haben. B. 87. 45.

Hans Schuchhardt.

66



Gasco

Correspondenz-Karte.



Nur für die Postreise

Huelva ⁱⁿ Sevilla
Spanien

~~Plaza de San Fernando, 7
Anglo-American Hotel Pension~~

F. S. Dodgson

Lieber Herr Dodgoor

Ich habe Ihre Sendung erhalten und
Danke bestens. Ich freue mich dass trotz aller
Ihrer Klagen, die Sache ein ~~guter~~ und rasches
Ende gefunden hat. Die übrigen Exemplare
haben ich Kurierhaus (d. h. ohne Begleitschreiber)
an Ihre Adressen gesandt, Sie dürfen mich nicht
für etwaiges Ausbleiben von Danksagungen vorans -
wortlich machen. Die Erklärung des Dankes sehr Heros
"Pas paix " wird jicht verworfen. Ich befriede
mich nicht sehr wohl; ich habe auch keine Hoffnung
dass es mir in der nächsten Zeit besser
gehen wird.

Mit bestem Gruss
Mr H.S.

Gotha, Siebleberstr. 33, 6 Sept. 97.
⁶⁷

Sehr geehrter Herr, Fräulein

Herr E. Dodgson ist ein ausgerich-
neter Kenner des Baschkischen, hat sich
durch seine Veröffentlichungen Verdiente
um das Studium derselben erworben
und würde in Stande sein sich weit
grössere zu erwerben, wenn er dem
Rathе seiner aufrichtigen Freunde
mehr Gehör schenken wolle. Er sollte
sein ewiges Herumwandern aufgeben
und sich an irgend einem Orte welcher
eine grosse Bibliothek besitzt, nieder-
lassen; er sollte seine Kräfte nicht
an allerhand Artikel varii argumenti,
verschwenden und versplittern, die in
den verschiedensten Zeitungen erscheinen,
sondern sie auf irgend eine grössere

Arbeit concentriren ; er sollte gewisse phantastische Neigungen unterdrücken und sich der Methode und dem Geschmack anderer Gelehrten mehr ausschliessen. Vor Allem sollte er die Vorstellung aufgeben , dass Bas-
kisch für Ledermann eine wichtige und interessante Sprache sei . Es sind nur wenige Leute die ausserhalb des Baskenlandes sich mit dieser Sprache beschäftigen ; und es können , der Natur der Sache , wie sehr viele sein . Die Veröffentlichungen welche sich auf das Baskische beziehen , sind von ihren Verfassern oder Heraus-
gebern immer aus eigener Tasche oder mit Unterstützung eines Mäcenaten oder einer Akademie bewerkstelligt worden ; so kann auch ich an die Herausgabe

eines Gesuches N. T. aus dem
16. Jahrh. erst jetzt denken, nach-
dem mir die Wiener Akademie,
der ich angehöre, das Geld dazu
bewilligt hat. Auf einen grösseren
Absatz im Publikum bei solchen
Büchern ist durchaus nicht zu
rechnen. Herrn Dodgoons Arbeiten
können zum Theil kostengünstig
oder sogar mit einem kleinen Bene-
fit in Festschriften zum Abdruck
gelangen wenn er - wie gesagt -
unsere Bedürfnisse und Wünsche
mehr Rechnung trüge. Ich kann
 Ihnen, ohne sehr weit zu weichen,
^{die} nicht auseinandersetzen; nur bei-
spielsshalber führe ich an dass
der Titel The Basque Verb found
and defined meines Brachteus
durchaus unpassend (für das was
in der Arbeit geboten wird) und
irreführend ist. Freilich habe ich

Keine Hoffnung, Herrn Dodgeon
selbst davon zu überzeugen. Er hat
sich schon bei verschiedenen Gelegenheiten
wo ich ihm in seinem eigenen Interesse
und in dem der Wissenschaft Vor-
stellung zu machen, sehr empfindlich
gereizt. Es ist schwer mit ihm in
ganz unbefangener Weise zu verkeh-
ren. Er weiss sehr wohl dass meine
Kränklichkeit und sein häufiger
Ortswechsel mich verhindern ihm
so oft zu schreiben, wie er mir;
nicht destoweniger ist er beständig
geneigt dies auf Feindseligkeit
gegen ihn zu schieben.

Viel leicht gelingt es seinem
Landstutzen und Freunden ihn
auf Bahnen zu bringen, auf denen
seine Talente und Kenntnisse sich
besser geltend machen vermögen
als bisher.

Mit ausgesuchter Hochachtung
Ihr ergebener

H. Schückard

Gotha, 28 Sept 99.

68

Lieber Herr Dr. dyson,

Sie wissen dass ich ein schlechter Korrespondent bin (wir können versichern Sie, es gibt noch viel schlechtere) und Sie wissen auch warum ich es bin. Es tut mir in diesem gewissen Takt wenig gut mit meinen Nerven gegangen. Mein Freund, Kollege und Wohnmus nach bar, Gustav Meyer, von dem die Sprachwissenschaft noch so viel erwartet, durfte, ist im Sommer in eine Irrenanstalt überführt worden, weil er an progressiver Paralyse erkrankt war. Ich bin Ende August

als ich gerade, auf ~~dass~~ der
schoßt, eine Erholungsreise machen
wollte, heiter zu meiner Mutter
gerufen worden, die eines leichten
Schlaganfall erlitten hatte. Sie hat
sich davon wieder erholt, und ich
reise morgen Abendwohin nach dem
Süden, ich habe mich, in Folge des
abnormen Wetters, während dieses
gauren Monats besonders schlecht
gefunden. Genuigter Thun diese
Gründe füß mir Schweigen?

An Ihre alte Gouvernante
(die ich erst für eines ihrer
Gehilfen hatte; erst als ich die
Adresse schrieb, und der Vornamen
Eliza konstatierte, wurde ich meines
Forthins gewahr, wollte sie aber
wohl (wehr verbessern) habe ich
Nichts geschrieben als was ich

Idee ~~wollte~~ selbst schon ge-
schrieben habe oder jemals Zeit
schreiben würde.

Die Druck von L'arrayer
hat begonnen; er wird ^{viel} genau
nach dem Original richten, also
auch die Drucksfehler bringen.

Ich danke Ihnen dass Sie
dem Dr. Larivie mein
Kommt Wegzurück der soul
Institution Chr. mitge-
bringen haben; er hat ihn erfüllt,

Bestes Wunder und
bestens grüssend

Mr A. S. Schuchardt.

Gras w. Nov 77. ⁶⁹

Lieber Herr Dodgson

Ich habe Ihnen zwar
neulich schon eine Karte
nach Cork geschickt, da Sie
wir aber in die Lettern sage-
tautten Corker Zeitungen ein
Concord mit Ihrer Adresse
eingeleget hatten, beschloss
ich dieses zu einem Brief an
Ihre zu verwenden. Das Concord
habe ich nun etwas verlegt,
aber bei dem Briefe solls
bleiben.

Also Sie studiren jetzt
Frisch? Etwa um Freichauer
woschen den Basken und den
Gaeten aufzufinden? Mir ist

er, trotz eingehender Beschäftigung auch noch dem Keltischen nicht gelungen solche zu entdecken, ja ich glaube, ich habe meinen alten guten Freund J. Rhys in Oxford vor einiger Zeit denk meine gallo-sische Beurtheilung seiner Studien über die Pikten in Zusammenhang mit der Thesen einigermassen verstimmt. ~~zu haben~~.

Ich bedauere aus meinem Betrieb des Irischen keiner weiteren wissenschaftlichen Nutzen gezogen zu haben. Mit der Fahrt ist mir der Polyglottismus als blosser Sport verloren worden, und so habe ich meine irischen Studien nichts fortgesetzt, obwohl ich der irischen Sprache noch wie vor

meine Sympathie sollte und ihre
Fortdauer lebhaftest wiinsche.

Bei den in C. S. H. erwähnten
Ausdrücken, the health of a salmon
und „as healthy as a trout“,
gedenke ich des außerordentlichen
Kunfaugs, welchen bei den Jägern
und Kynuren der Lachs- und
Forellenfang einnimmt, und
wie derselbe auch zahlreiche
Ausprägungen oder Aufschwünge
in der Literatur hervorgerufen
hat. Und daher kommt es wieder
auf etwas andres. Das besonders
Gründen interessirt mich das
poke - net fishing, d.h. jene
Fröherei, bei der man Stöcke
die an ihrem unteren Ende mit
einem Stück Leder versehen zu sein
sollt.

pflegen, die Fische aus ihrer Verstecke,
unter den Gesten und unter den
Wurzeln des Ufers hervor, in bereit
gehaltene Netze geschenkt zu werden.
Sehen Sie doch zu ob Sie bestimmte
Anordnungen für die Fischtrappe,
Störtrappe (franz. bouille, ital.
fragatoio u.s.w.) und das
entsprechende Netz im Frischen
ausfindig machen können.

In Bizkaya haben wir
eine vorzüliche baskische Renaissance,
allerdings nicht sowohl
eine litterarische, als eine grammatischen,
die allerdings sofort
nicht einem Bataquouisus beginnt.
Ich habe leider noch nicht Zeit
gehabt, die Ansichten der
beiden fernöstlichen Parteien näher zu
untersuchen.

Mit herzlichem Gruss
Ihr ergebener
H. Siemssen

Graz 20 Nov. 97.

Herrn E. Spenser Dodgson.

W. bat Sie mir die Gründe anzugeben zu wollen wegen deren Sie einen facsimile-
artigen Wiedruck des bask.
N. T. von 1571 für unstatthaft
~~erhalten~~; als Antwoorts hat
Ihnen eine einfache Wiederholung
Ihres I waru you genügt. Glaub-
en Sie denn dass Ihre Auto-
rität so gross ist dass ich —
der, um nur eines zu sagen, so viel
älter bin wie Sie — u. Besug auf
wissenschaftliche Veröffentlichungen
wie in dieser Kürze zurechtweisen
lassen müsste? Und glauben
Sie dass Sie über die französischen
Ligarrages- besser unterrichtet

und als ich?

Wenn ich das nur als
Zeichen einer mir unvergeß-
lichen Ausmasung betrachtet
habe, so würde ich das was
Sie in dieser Angelegenheit zu-
sest gethan haben, eine Mor-
schämtlichkeit nennen, wäre ich
nur sicher dass Sie immer bei
gesunder Sinne sind. Sie
haben eine freundschaftliche
Mittheilung von mir dazu
missbraucht um einen Schritt
zu thun vor dem Sie wissen müssten
dass er mir sehr unliebsam sei
und dass wenn er Erfolg hätte,
mit Kosten verbündet sein würde,
die Sie sicherlich nicht trügen.

In Folge dessen erkläre ich
Ihnen dass ich jeder Verkehr mit
Ihnen abbreche

Wago Schmid

71.1

Gratz, Elisabethstr. 6.
12 Dez JH.

Verehrte Frau,

Mr. Bodgoon hat Recast gehabt wenn er Ihnen sagte dass ich vollständig mit ihm gebrochen habe; er hätte Ihnen aber auch sagen sollen warum ich es gethan habe. Er hat sich gegen mich in einer Weise betrogen wie man sie bei einem Gentleman nicht erwartet; ich will Ihnen den Fall vortragen und Sie oder Andere denen Sie ihn mittheilen für gut befinden, mögen darüber entcheiden ob ich mit dieser Ausserung zu weit gegangen bin.

Seit Jahren wiinsche ich dass das baskische Neue Testament von 1571

neu gedruckt werde; ich hatte erst
daran gedacht dass die Pariser Akademie sich dieser Sache annehmen
würde und u. A. dafür Herrn Dr. ins
Auge gefasst; als ich sah dass von dieser
Seite keine Hoffnung sei, habe ich andere
Schritte gethan und schliesslich mich
an die Akademie gewandt, der ich
seit 1891 angehöre, die aber keiner
besonderen Auflass hatte sich für dies
Unternehmen zu interessiren. Die Akademie
hat mich nicht mit der neuen
Ausgabe beauftragt, sie hat mir ~~vermehr~~
^{auf mein Ansuchen} Subvention zu derselben (die wahrscheinlich
sich nicht ausreichen, sondern einen
Zuschuss von meiner und meines
Mitarbeiters ^{seit} Verfordern wird) bewilligt
und mir die Art und Weise wie ich
das Werk besorgen will, ganz überlassen.
Es ist das ein privates Abkommen;
denn es macht keinen Unterschied
ob ein Fürst, ein Magnat oder ob eine
Gesellschaft mir die Mittel zu riegen

einem Unternehmen gewährt; ja
noch mehr es ist eine interne Ge-
legenheit, da ich selbst Mitglied
dieser Gesellschaft bin. Ich glaube,
Sie werden mir zugeben, dass Niemand
das Recht hat sich hier einzumengen
und wenn dennoch Jemand sich das
erlaubt, ich das als eine feindselige
Handlung gegen mich betrachten muss.
Aber Herr D. hat nicht bloss dies
gethan, er hat noch mehr gethan; ich
habe mich über irgend ein Detail
unsrer Ausgabe vertraulich gegen
Ihn geäussert, und dies hat ihn veran-
lassen auf einer offenen Korrespon-
denz-Karte mich bei der Akademie
zu vorklären dass ich einer grave
mistake zu begehen im Begriff sei,
und "to implore your honoured
Academy not to permit this dis-
astrious plan?" Ich bitte Sie als er-
schwerendes Umstand zunächst zu
berücksichtigen dass Herr D. meinen
Plan in seinem Ganzen durchaus nicht

kannte*, sondern nur jene Einzelheit; und sodam dass wenn er ihn kannte und wenn er von seiner Ansicht darüber befragt worden wäre, er diese doch nimmer mit einiger Bescheidenheit der eines sonst älteren Mannes gegenüberstellen musste, besonders indem er sich ^{zu} einer Gesellschaft wünschte die mich ra ihren Mitgliedern zählt, aber von ihm gar nichts weiss. Noch mehr, Herr D. wusste dass der Druck schon seit einiger Zeit begonnen hatte und ein Abbrechen desselben — wenn sein Wunsch erfüllt worden wäre — die grössten Verdrießlichkeiten und Kosten verursacht haben würde.

Daraus werden Sie ersehen dass ich, in meinem eigenen Interesse, mit ihm brechen musste. Ich wünschte, der äussere Grund für mich ist der : dass er gegen mich durchaus ungegentümliche gehandelt hat. Allemal ist es mir nicht hinzuzusetzen dass

* Personen die ihr Kenntniß, und die über seine Ausführungen durch zugesuchte Proben untersichtet sind, sprechen sich mit absoluter Bestimmung aus.

er sich dessen vielleicht nicht be-
 wusst ist. Ich hätte ihn nämlich
für Theilweise unrechtmässig
 und dieses Urtheil über ihn haben
 Alle, mit denen ich je über ihn mich
 mündlich oder schriftlich ausgespro-
 chen habe. Wie hätte er mir auch
 sonst Folgendes schreiben können
 (er hat mir nämlich seither zwei
 Mal geschrieben; ich habe ihm nicht
 geantwortet, und werde ihm nie
 mehr schreiben): To punish you
 for all your unkindness to me
 (hat er keinen Ausdruck für sein
 Benehmen gegen mich?) I have re-
 solved to add a note to my next
 publication requesting all persons
 finding your name in any of my
 printed writings to efface the same
 as false to me and to Basque (.)
 Es scheint vorstlich als ob ihm das
 Baskische ganz den Kopf verdreht
 habe; er studirt dasselbe nicht mit
 jenem wissenschaftlichen Eifer der ja
 die grösste Intensität zulässt, sondern

mit einer phantastischen Verzerrung — er sieht in ihm etwas Wunderbares, Einziges, Übermenschliches.

Abgesehen von dem Streiche den er mir jetzt gespielt hat, bestehen für mich, seit langer Zeit, andere Gründe der Briefwechsel mit ihm abzubrechen. Er hat die Marie, in Allem was sich auf das BasKische berichtet, die Priorität für sich zu beanspruchen, ~~so dass man nicht mehr~~ ~~so dass man nicht mehr~~ Schon aus diesem Grunde konnte ich seinem Wunsche nicht nach, dass ich ihm seine sämtlichen — Zahllosen — Kar. Let und Briefe an mich zurückschicken möchte; ich bedarf derselben zu meiner eigenen Sicherheit gegen falsche Behaup. Trüge und unbegründete Ansprüche. Er hat durchaus kein Recht diese Rückgabe zu verlangen; er hat überdies stets mit meinen Briefen nach Willkür geschattet und sogar, ohne mich vom Erlaubniß zu fragen, solche abgedruckt.

Ferner sind seine Briefe voll von Klagen über, von Anklagen gegen Andere. Er sieht überall Feinde, ohne zu bedenken dass wenn sie wirklich existiren sollten, er sie sich selbst gemacht

haben würde). Ich habe ihm einmal
das ausdrücklich gesagt & ihn be-
deutet, er werde wahrscheinlich auch
über mich hinter meinem Rücken
schlecht reden. Seine eigenen Fehler
sicht er nie ein. In dem begeht
er nun Fehlpraktiken für die
die Andre zur Bechenschaft suchen
wügen. Das Postscripturn seines
Briefes vom 2. Nov. lautet: „Profess
J. Rhys [ein alter Freund von mir
bei dem ich erst, in Rhyl, eine
Woch lang wohnte] says he knows
how brutal you can be.“

Ist es möglich mit einem
solchen Menschen in Korrespondenz
zu bleiben? - Von diesem meinen
Briefe mögen Sie, Herrn D. oder
Andern gegenüber, jeden Gebrauch
machen, der Ihnen gut dünkt; nur
bitte ich Sie, Herrn D. jene Stelle
nicht mitzuteilen, welche sich
auf das Urtheil ander über
Ihn bezieht.

In dem ich sehr bedaure,
Ihrem Wunsche so wenig
entgegukommen zu können,
Ihr ist in aufrichtigster
Achtung

Der ergebensste
Hugo Schückhardt.

Ich wußte Ihnen sehr
verpflichtet sein wenn Sie
mir den Empfang dieses Briefes
mit weniger Zeilen bestätigen
wollten. Ich hatte Ihnen meinem
ersten Brief unter der Adresse
eines Herren geschrieben; erst zu
Spät entdeckte ich an Ihrem
Vorname dass Sie dem aufern
Geschlechte angehörten.

W.
1

Correspondenz-Karte.

An

Edward T. Podgson Esq

Sendet die Adresse V



Deutschland

Reich

in Darmstadt Kraesburg ^{of}
poste restante Frank



Mehr danke Ihnen für die Theilnahme die Sie mir wegen
des Todes meiner Mutter erweisen. Was ich schon Andern
gesagt habe, sage ich nun auch Ihnen: ich war nur für
den Augenblick über die mir augetheilte Krankheit sehr
empört, frage Sie Ihnen aber nicht nach — nur habe
ich in ~~H~~ unserem langjährigen Briefwechsel die
Überzeugung gewonnen dass wir in allen Dingen so
ganz verschiedene Meinungen und Auffassungen haben
und dass es am Besten ist, wenn wir, ohne gross,
unseriander fern bleiben. Ich wiinsche Ihnen das Beste.

received the 25th Dec^r. 1899
S. S. Dodson.

H. Schuchardt

To Miss E. M^c. Leigh Ferrar

Graz 25 Dec 97.

Mrs E. S. Dodgson's old Governess
(now living at 4)

Terrace
Bromley Kent

Verehrte Frau,

Ich schicke Ihnen
hier Ihre zwei früheren
Briefe zurück, erlaube
Ihnen, ja bitte Sie meine
Briefe an Sie Herr Dodgson
zu übermitteln, und zwar
den gegenwärtigen inbe-
griffen.

Wenn ich Herr D. irgendwie
gekränkt habe, so ist es nicht
in der Offensive, sondern in der
Defensive geschehen. Ich habe

von ihm nichts gewollt ; er aber
war nur friedea wenn ich
auf seine Korrespondenzparten
nicht antwortete oder wenn ich
ihm so antwortete wie ich aus-
wurde musste. Ich habe ihm
von Anfang aus gar keinen
Hehl daraus gemacht dass ich
in wissenschaftlicher Besichtigung
und auch über allgemein wisschliche
Dinge, insbesondere über den Verkehr
der Menschen untereinander ganz
anders dachte wie er. Warum hat
er mich denn nicht ruhig meine
Wege gehen lassen ? Ich bin ein
älterer und recht kränklicher
Mensch (das weiss er); das Mu-
stern welches Herr D. so in Auf-

regung selbst, hat mich sehr
viel Mühe gekostet ins Leben
zu rufen und kostet mich nicht
mehr durchzuführen. Alle übrigen
Sperrten mir deshalb, und auch
wegen der Art wie ich es ~~ausföhre~~
Herr D. aber, der bei jeder Gelegenheit
von seinem Christenthum redet und
mir ganz gründlich beschuldigte
seinen Feind zu sein, tut das was
nicht nur ein Freund, sondern auch
ein Feind, der ein Gentleman ist, nicht
thun würde, er setzt mein Werk
in den Augen der Körperschaft
die es materiell unterstützt,
in ganz unglaublicher Weise
herab. Nun, das wissen Sie.
Aber seither hat er wiederum
gegen mich — im Sovin von

Bayonne vom 4 Dec. - Zuweck.
Ihre losgelassen, wie ich aus
dem Antwortbrief eines Sohnes
ersche. Mir selbst ist jener
Brief nicht zugekommen; und
es wäre ~~doch~~^{Hoffn. 8.5.} Pflicht ge-
wesen, mir ihn zuwenden —
da er mich doch überhaupt
noch mit seinen Zusendungen
bekürt, mir z.B. in diesen
Tagen einen stupiden deutsch-
feindlichen Artikel aus einer
Corfer Festung hat eukommen
lassen. Höfner Sie ihu
deem gar nicht beibringen,
wie unverantwortl., unedel,
unchristlich das Alles ist?

In ausgerücktem
Hochachtung

Die grösste Eile

Immergebunden
W. Schnorr



27.12.99
12.12.99

Correspondenz-Karte.

An

Nur für die Adresse

E. S. Dodgson Esq.

in Nancy

Franreich

poste restante



74

Ihre Karte geschrieben dass ich nicht den mindesten
grossen gegen Sie habe, Ihnen aber zugleich
ausgedeutet dass wir besser Ihnen nichts wieder
in Verkehr miteinander zu treten; denn wir ~~sind~~
gehen in der Auffassung aller Dinge auseinander.
Auch in der formalen Geisterlichkeit. Warum
schickten Sie das Blatt — das ist Ihnen zurück-
geföhrt — nicht direkt an die hierige Universitäts-
bibliothek? Woher wissen Sie dass es mir nicht
listig oder überhaupt auszugeben es ist, es für
Sie zu schrecklich? Eine ähnliche Kunde thun bei
der Akademie ist mir ja von Ihrer Letzte schlecht bekommen.
Lettre de M^r Hugo Schuchardt à Mr. S. L. Dodson, reçue le 1^{er} Janvier
1900. H.S.